



Deutscher Alpenverein
Sektion Leipzig

MITTEILUNGEN

28. Jahrgang / Heft 3-2018 / kostenlos

20. Bergfilmfestival

Nachlese

Skandinavien

Expedition Lofoten

Alpinfahrt

Sulzenauhütte im Stubaital





Outdoor Trekking Bergsport Freizeit



UNTERWEGS

Spezialist für Reiseausrüstung
www.unterwegs.biz

Leipzig

Nikolaistraße 47- 51
Mo. - Sa. 09:30 - 19:00 Uhr

Die neue S-Klasse

Was war das für ein klasse Sommer? Ehrlich – ich habe keine Ahnung! Da ist man einmal länger unterwegs und dann verpasst man so einen Jahrhundertssommer. Ok, in den letzten Jahren gab es erschreckend viele dieser Jahrhundertssommer und die wenigsten Leute die von den letzten rund sechs Monaten Sommer erzählten, kommen dabei so richtig ins Schwärmen. Es war eigentlich ständig zu heiß zum Klettern und den Wald durfte man vielerorts wegen der außerordentlichen Waldbrandgefahr selbst zum Wandern nicht betreten. Dort wo sonst im Sommer saftige Wiesen blühen, gab es dieses Jahr bereits ab Juni staubtrockene Prärielandschaften. Etliche Hektar Wald wurden ein Opfer der Flammen und den Gletschern in den heimischen Alpen haben diese Rekordtemperaturen garantiert auch nicht gut getan. Hitze- und Trockenperioden gab es schon immer. Was uns allen Sorgen bereiten sollte, ist allerdings die Häufigkeit mit der solche Wetterphänomene auftreten und die wohl nur Vorboten des Klimawandels sind.

Ein paar von euch konnten aber dennoch den scheinbar einzigen Verlockungen des Sommers – Schwimmbad, Eis und Hitzefrei - widerstehen und waren auch bei Temperaturen jenseits der 30°C nicht nur am See sondern auch auf Tour unterwegs. Die verschiedenen Jugendgruppen unseres Alpenvereins zog es unter anderem in den Ith, nach Ostrov

und in die Sächsische Schweiz, ähm ach nee Fränkische Schweiz, ähm ach nee Göttinger Wald. Aber lest am besten selbst. Barbara fand ihr Wetterglück in Südschweden und auch Sebastian zog es trotz zu bewältigender „Aufstrichkrise“ durch Nordeuropa bis hinauf auf die Lofoten. Marcus hat seinen persönlichen Sommer Anfang Oktober sogar noch um ein paar Tage in Griechenland verlängert und dabei den ein oder anderen Felsturm in Metéora und im Pindos-Gebirge erklommen.

Schließlich findet ihr im aktuellen Heft auch noch einen Rückblick auf unser diesjähriges Bergfilmfestival und Olaf erläutert in „Idiotensicher?“ warum er froh ist heute kein Kletteranfänger mehr zu sein.

So, jetzt aber genug vom Sommer, schauen wir nach vorn. Die kälteren Jahreszeiten liegen vor uns und bestimmt sind auch da einige von euch draußen unterwegs. Erzählt uns doch im nächsten Heft mal davon. Alle die bei einstelligen Temperaturen doch lieber die Heizung ein wenig höher drehen und sich an Bratapfel, Ofenkäse oder Glühwein erfreuen, werden doch hoffentlich in den langen Winterabenden ein wenig Zeit finden um in den Erinnerungen des vergangenen Sommers zu schwelgen und vielleicht ein paar davon auch zu Papier oder zu Computer bringen. Wir als Redaktion würden uns darüber freuen. Und ihr als LeserInnen garantiert auch.

TF





HIGHLIGHT

Zittauer Gebirge

Dieses Foto entstand bei einem Kletter- und Fotoworkshop-Wochenende im Zittauer Gebirge. Zwischen all dem Reden konnte ich dieses Foto vom unteren Bienenhaidstein mit Sternschnuppe machen.

Denis Thomas

Inhaltsverzeichnis

Aus der Geschäftsstelle

- 6 Aus unseren Vorstandssitzungen
- 7 Neuerwerbungen unserer Bibliothek
- 10 Informationen Vorbereitung 150-Jahr-Feier
- 12 Stellenausschreibungen

Aus der Redaktion

- 14 Verlosungen
- 15 kurz notiert
- 16 Informationen und Kalender
- 18 Kleinanzeigen
- 63 Kontakte und Impressum

Wir über uns

- 19 DAV Klettertraining
- 20 Beitrag zur Sulzenauhütte
- 23 Bergfilmfestival Nachlese
- 30 Führungstour auf Mallorca
- 31 verschiedene Führungstouren
- 32 Datenschutzerklärung (zum raustrennen)
- 34 Grundkurs Bergwandern

Unterwegs

- 35 Sicher Klettern
- 39 Ein Bouldertrip durch Südschweden
- 42 Skandinavien Expedition
- 47 Pindos und Metéora

jdav - von unserer Jugend

- 50 Kletterfahrt
- 54 Die „Wilde 13“ war wieder unterwegs
- 56 Fahrt der Expresso Clippers in den Ith
- 58 Alpinfahrt
- 62 jdav Trainingsgruppen



gross :: rechtsanwaelte

Bürogemeinschaft
Kooperation

franz ludwig kopinski :: rechtsanwalt
dr. claudia friedrich-gross :: ipo-gross

Roland Gross

Rechtsanwalt, Mediator und
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Alexandra Roeper

Rechtsanwältin
FA für Arbeitsrecht

Anne Dopheide

Rechtsanwältin
Mediatorin

Dr. Wolfgang Teske

Rechtsanwalt

Anwaltskanzlei

Schorlemmerstr. 2
04155 Leipzig

Tel :: 0341/98462-0
Fax :: 0341/98462-24

e-mail :: leipzig@advo-gross.de
web :: www.advo-gross.de

Aus unseren Vorstandssitzungen

19. Juni 2018:

- Vorstandsbeschluss zur Beschaffung eines Werkzeugsatzes für die Sulzenauhütte
- Vorstandsbeschluss zur Nachzahlung für den Imagefilm unserer Sektion über 10.300€
- Abstimmung der Grußworte für die Festschrift für die 150-Jahr-Feier
- Teilnahme des Vorstandes an der DAV-Hauptversammlung vom 16.-18.11.2018 in Bielefeld
- Schreiben an die Bezirkshauptmannschaft zwecks Förderung aus dem Tiroler Katastrophenfond

18. September 2018:

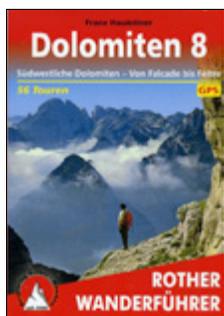
- Vorstandsbeschluss zur Umwandlung der 450-Euro-Stelle des Archivars in eine ehrenamtliche Stelle
- Vorbereitung zur Mitgliederversammlung 2019: Satzungsänderung
- Vorstandsbeschluss zur zeitnahen Erneuerung des Zaunes am K4
- Beratung über Hüttendienste für die Karl-Stein-Hütte, Anpassung der Hüttenordnung und -preise
- Die Vorworte in der Festschrift werden auf drei begrenzt, Grußworte werden in die Festschrift integriert

16. Oktober 2018:

- aktueller Stand der Vorbereitungen für die 150-Jahr-Feier: Redaktion der Festschrift und Vorbereitung Festakt & Familienfest
- Auswertung des 20. Bergfilmfestivals und Ausblick auf das 21. BFF
- Vorstandsbeschluss zur Verbesserung des Brandschutzes in der Karl-Stein-Hütte durch Verbesserung durch Funkmelder und Löschdecken
- Teilnahme des Vorstandes an der Jugendvollversammlung am 22.10.2018

Dolomiten 8

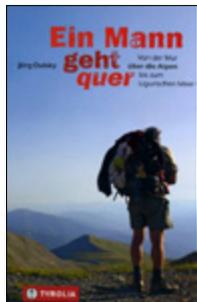
Südwestliche Dolomiten – Von Falcade



bis Feltre (Rother Wanderführer) F. Hauleitner, Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2018

Für uns Leipziger ist der Begriff „Palagruppe“ im weitesten Sinne besser verständlich als im Titel beschrieben: Von Falcade bis Feltre, das heißt es ist das Gebiet südlich der Marmolada mit den nicht einfach zugänglichen Bergen der Ferüch-Gruppe. Für diejenigen, die es doch noch genauer wissen möchten, handelt es sich um die östliche Padònggruppe, die südliche und östliche Marmoladagruppe, die Bocchegruppe, die Palagruppe, den Ostrand der Fleimstaler Alpen, die Feltriner Dolomiten und die Monti del Sole. Die Wanderungen sind meist an einem Ausgangspunkt beginnende und endende Ein- oder Zweitagestouren mit grandiosen Fernblicken (bei klarem Wetter). Für Ältere oder Gehbehinderte sowie Familien mit Kleinkindern und/oder Hund eignet sich besonders der Ausgangsort San Martino di Castrozza, denn er hat einen Zeltplatz und eine Seilbahn, die uns bis in eine Höhe von 1965 m bringt und von dort kann man auf unterschiedlichen und sehr schönen Wegen wieder zurück zum Auto, durch die Berge oder ins Quartier wandern. Eine Berghütte als Ausgangspunkt (auch für Bergsteiger) ist ebenfalls in der Nähe der Bergstation.

Ein Mann geht quer – Von der Mur über die Alpen bis zum Ligurischen Meer



(Geschichten eines Aussteigers und Abenteurers)

J. Dulsky, Tyrolia-Verlag Innsbruck-Wien, 2018

Weitwandern – mit wenig Geld in Richtung Westen, von der Steiermark bis ans Meer. Geht das überhaupt? Oder,

wie bekommt man ein jahrelang nicht benutztes Bergzelt wieder dicht? Ich könnte auf noch mehr solch absurde Gedanken seines Buches hinweisen, aber wozu? Das Buch, voller tief sinniger Gedanken, spontanen Entscheidungen und Erlebnissen eines Freigeistes sollte man unbedingt gelesen haben. Wer Zeit hat, 100 Tage unterwegs sein möchte, dabei 1500 km und 55 Pässe bewältigen will, sollte es einmal versuchen. Viel Spaß.

Aus der Sächsischen Bergsteigergeschichte (Sonderheft 2018)

Interessengemeinschaft Sächsische Bergsteigergeschichte, Dresden, 2018

Das diesjährige Sonderheft beinhaltet die Geschichte des Bergsteigens und die Anfänge des Skisports im Riesengebirge.

Dachstein – Tauern Ost (Rother Wanderführer)

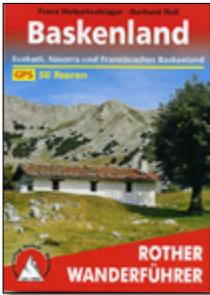


S. Brandl, Bergverlag Rother München, 10. Aufl. 2018

Die völlig neu bearbeitete Auflage umfasst die Gebiete des Dachsteins und vor allem des Schladminger Tauern und geht sogar im Osten bis zu den Wölzer Tauern, also Gebiete

der Niederen Tauern. Gemeinsam mit dem Rother Wanderführer Tauern-Höhenweg (im Besitz unserer Bibliothek) gibt es zahlreiche Erweiterungen und weitere Kombinationen, die vor allem für Hüttenwanderer interessant sein können. Als besonderes Highlight dürfte dabei die Besteigung des höchsten Berges der Niederen Tauern, des 2862 m hohen Hochgolling gelten, der markant die niederen Berge überragt, an dem man einen sehr abwechslungsreichen Aufstieg hat und von dem man einen hervorragenden Rundblick über das gesamte Gebiet der Niederen Tauern genießen darf (eigene Erfahrungen E. B.)

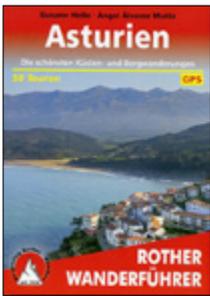
Baskenland – Euskadi, Navarra und Französisches Baskenland (Rother Wanderführer)



F. Halbartschlager, G. Ruß, Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2018

Das Wandergebiet reicht von der spanisch-französischen Küste des Atlantik bis zu den Westpyrenäen im Osten und umfasst die Küstengebiete, geht aber auch in die Berge bis in eine Höhe von zirka 2000 m. Vom Naturpark Valderejo bis zu dem Karstgebiet in den Westpyrenäen gibt es vielfältige und abwechslungsreiche Naturschönheiten. Übernachtungsmöglichkeiten sind entweder einfache Hotels, Campingplätze, Berghütten oder auch Privatquartiere. Von den unterschiedlichsten Markierungen der einzelnen Verwaltungsgebiete sollte man sich nicht verwirren lassen, aber das kennen wir ja auch aus Deutschland.

Asturien – Die schönsten Küsten- und Bergwanderungen (Rother Wanderführer)



S. Heße, Á. Á. Muñiz, Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2018

Asturien, ganz im grünen Norden Spaniens gelegen, mit seinen fast 2500 m Höhe ist ein beliebtes Wanderziel, nicht nur wegen den wunderschönen Berge und der abwechslungsreichen Landschaft, sondern auch wegen seiner Gastronomie, der lebendigen Kultur und den gastfreundlichen Menschen in der Region. Die vorgeschlagenen Touren sind meistens Rundwanderwege, teils gut, teils schlecht markiert und von unterschiedlicher Länge.

Grenzgängerweg Tannheimer Tal – Bad Hindelang – Hinterhornbach (Rother Wanderführer)



E. Spengler; Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2018

Der Grenzgänger-Weg ist grob gesagt der Grenzweg zwischen dem Allgäu auf deutscher Seite und den Tannheimer Bergen bzw. dem Lechtal auf österreichischer Seite. Es ist ein Rundweg und Weitwanderweg, mit 26 Tagesetappen und Bergbesteigungen, die man beliebig oft ab- bzw. unterbrechen kann (wer hat denn auch Zeit für 26 Tagesetappen in einem Stück?). Ausgangs- und Endpunkt sind demzufolge frei wählbar. Die gesamte Runde hat zumeist mittlere Schwierigkeiten, die Gipfelaufstiege sind aber durchweg schwarz gekennzeichnet.

Alpenüberquerung Garmisch – Brixen (Rother Wanderführer)

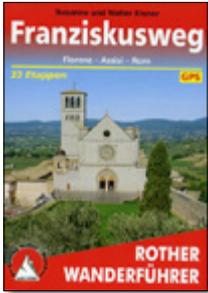


A+A. Strauß, Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2018

Noch eine Alpenüberquerung, warum nicht? Wenn es auch nur über den nördlichen Hauptkamm geht und die Regionen der südlichen Alpen ausgespart bleiben. Aber das kann man ja später zum Beispiel auf einem Dolomiten-Höhenweg nachholen. In 14 Tagen (ohne spezielle Tagestouren auf Gipfel – wer verzichtet aber schon gerne darauf – geht es durch das Wettersteingebirge mit dem höchsten Berg Deutschlands (der Zugspitze), zu den Mieminger Bergen, den Stubaier Alpen (mit unserer Sulzenauhütte), über die Grenze zwischen Tirol und Südtirol und weiter über Sterzing und das Sarntal nach Brixen. Dort ist eine gute Zuganbindung für den Rückweg nach Garmisch.

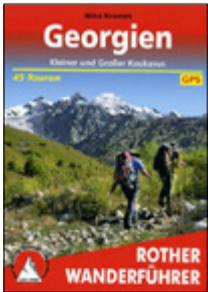
Franziskusweg

Florenz – Assisi – Rom (Rother Wanderführer)



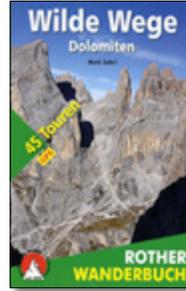
S.+W. Elsner, Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2018
Wem die Weitwanderwege zu kurz oder der klassische Jakobsweg in den Sommermonaten zu heiß ist, der sollte einmal den Spuren des heiligen Franziskus von Florenz über Assisi bis Rom folgen. Sein Weg über die mittelitalienischen Abruzzen hat überwiegend Mittelgebirgscharakter und wird in 33 Etappen gegliedert. Wer Wert auf einen Pilgerpaß legt, dem kann geholfen werden.

Georgien – Kleiner und Großer Kaukasus (Rother Wanderführer)



N. Kramm, Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2018
Der liebeliche Kleine und der höhere und schroffe Große Kaukasus sollen das diesmalige Wandergebiet sein. Dabei geht es aber nicht auf die schneebedeckten Eisriesen und Gletscherberge, sondern mehr zu den anderen landschaftlichen Schönheiten Georgiens, wie den steinernen Wehrtürmen, klaren Bergseen und üppigen Bergwiesen sowie den netten und gastfreundlichen Menschen. Dschungelartige Wälder, Halbwüsten und Karstgebirge sind auch typische Landschaftsformen des für uns noch weitgehend wenig bekannten touristischen Neulandes.

Wilde Wege Dolomiten (Rother Wanderbuch)



M. Zahel, Bergverlag Rother München, 1. Aufl. 2018
Wilde Wege sind Abenteuerwege. 45 davon sind vom Autor im mittleren und größeren Schwierigkeitsbereich und aus den verschiedensten Gebieten der Dolomiten ausgewählt und in diesem Wanderbuch vorgestellt worden.

Sie sollten demzufolge vorwiegend von erfahrenen und geübten Hochtouristen begangen werden. Fotos und Kartenskizzen sind exzellent und einladend, wie bei allen Rother Wanderbüchern.

Eberhard Bartl

Aus der Mitgliederverwaltung:

Liebe Mitglieder,

das Jahr geht langsam seinem Ende entgegen und am 4.01.19 werden die Mitgliedsbeiträge abgebucht. Um Rückläufer bei den Abbuchungen, wie auch im Ausweisversand zu vermeiden, empfehlen wir darauf zu achten, dass das Konto gedeckt ist und uns eventuelle Änderungen von Adressen und Bankverbindungen bis zum 31.12.2018 unter geschaeftsstelle@dav-leipzig.de erreicht haben (oder per Post).

Wichtig für alle Barzahler:

Entsprechend unserer Satzung sind die Mitgliedsbeiträge bis 31.01. eines jeden Jahres fällig, danach fällt eine Säumnisgebühr von 3,00€ an. Die Beiträge sind bar in der Geschäftsstelle zu entrichten, werden diese überwiesen, dann bitte + 0,70€ Porto, damit wir die Ausweise verschicken können.

Kerstin Geyer - Geschäftsstelle



Informationen zur Vorbereitung der 150-Jahr-Feier

Im Jahr 2019 feiert unsere Sektion ihr 150-jähriges Bestehen mit einer Festveranstaltung am 31.05.2019 in den Veranstaltungsräumen im Gondwanaland im Zoo Leipzig und am 1.6.2019 am K4 mit einer offenen Feier mit Volksfestcharakter (mit Unterstützung befreundeter Vereine und Institutionen).

Zur Geschichte unserer Sektion (VI)

Im letzten Heft beschrieb ich die Weiterführung unserer Sektion nach 1945 als Exil- oder Sitzverlagerte Sektion in der BRD, mit Schwerpunkt des Schicksals der Sulzenauhütte, bis sie durch den Anschluss der Sektion Sulzenau (der Sitzverlagerten Sektion) an unsere Sektion wieder zu Leipzig gehörte.

Der Bergsport wurde auch in der DDR intensiv fortgeführt, nur eben in anderer Organisationsform. Viele Betriebssportgemeinschaften gründeten Sektionen für Bergsteiger, Kletterer und Wanderer. Diese waren im Rahmen des DWBV (seit 1958) und später im DWBO (1970) organisatorisch zusammengefasst. Große Leistungen erbrachten die Bergsteiger in dieser Zeit. Es seien nur die Besteigungen des Pik Lenin (7314 m) und die Erstbesteigung mit Namensgebung des Pik Leipzig (5725 m) erwähnt. Darüber wird in der in Arbeit befindlichen Chronik ausführlich berichtet.

In der Zeit des politischen Umbruchs, der Wendezeit 1989/90 herrschte anfangs Ratlosigkeit, teils Chaos, aber es war auch eine Zeit für freie Entfaltungsmöglichkeit. Hier war es die Initiative von Leipziger Geophysikern um Dr. Ansgar Müller und Karl Jendyschik mit der Idee, „man müsste den Alpenverein wieder gründen“. Das war noch während der DDR-Existenz im Dezember 1989!

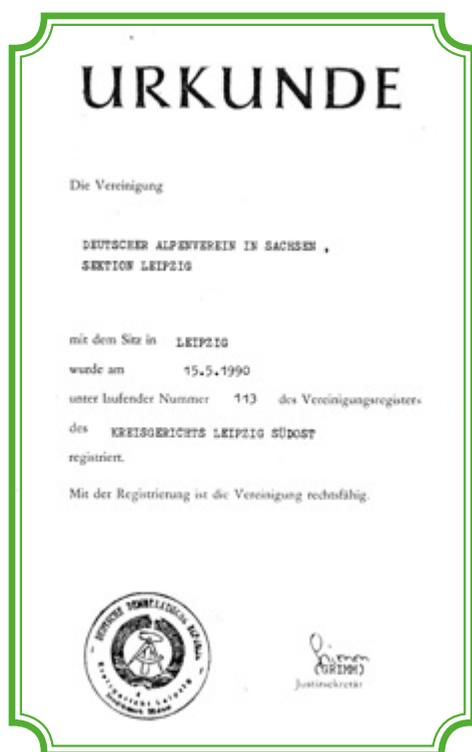
Was daraus entstehen und wie dies geschehen sollte, war den damaligen Gründern in keiner Weise bewusst.



Aber schon im ersten Jahr (1990) war ein Zulauf von reichlich 200 Mitgliedern zu verzeichnen, der später progressiv wuchs. Unsere damals noch wenig erfahrenen Leitungsmitglieder suchten sofort nach der Gründung Rat beim DAV in München. Schnell kam Hilfe und man beriet uns. Um es abzukürzen, wir Leipziger wurden am 25. Mai 1990 mit weiteren fünf ostdeutschen Sektionen in den DAV aufgenommen.

Die Konflikte begannen aber, als bekannt wurde, dass es jetzt Sektionen mit gleichem Namen in Ost und West gab! Wie stellte man sich dazu im bald wiedervereinten Deutschland? Auch über diese Konfliktbewältigung gibt es in der Chronik interessante historische Aussagen, die jetzt nach vielen Jahren sachlich und emotionslos geschildert werden.

Wie das alles zu einer guten, einvernehmlichen Lösung führte, erleben unsere Mitglieder heute. Dabei war die Rückführung der Sulzenauhütte zu ihrer ursprünglichen Sektion doch ein zentrales, historisches Ereignis. Besonders, weil Ostdeutsche nach der Wende etwas zurück erhielten. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass hierzu ein Beschluss der Mitglieder der Sektion Sulzenau herbeigeführt wurde und dieses „Erbe“ eher eine große Verpflichtung mit hohem Aufwand war und ist.



Eintrag unserer Sektion in das Vereinsregister am 15.5.1990

Zum aktuellen Stand der Vorbereitungen, insbesondere der Chronik

Die erforderlichen Texte zahlreicher Autoren liegen nun vor. Jetzt müssen diese Korrektur gelesen, abgestimmt und bebildert werden. Bald wollen wir auch mit unserem Grafikbüro „Agentur 52. Breitengrad“ das Layout beginnen. Leider haben einige Angesprochene den Redaktionsschluss verstreichen lassen, ohne der Bitte auf einen Beitrag nachzukommen, besonders in den so aktiven Kindergruppen. Dadurch werden unsere Kinder und Jugendlichen nur wenig erwähnt und ihre Leistungen und Aktivitäten für die Zukunft vergessen. Schade. Das enttäuscht mich sehr.

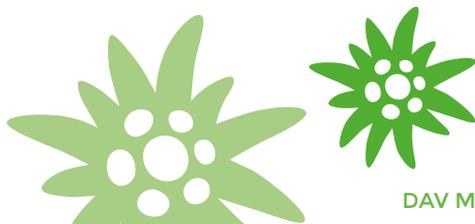
Viele Gedanken machen wir uns über die Auflagenhöhe. Es möchten keine Kartonstapel als Ladenhüter in der Geschäftsstelle stehen bleiben. Wer ein Exemplar zum Selbstkostenpreis einmal besitzen möchte (vielleicht um die 20,- Euro, das können wir noch nicht einschätzen), kann etwa **bis Jahresende eine Bestellung bei mir aufgeben**. Ein Nachdruck ist sicher nicht so einfach und teuer.

Wir hoffen, dass unser Fest 2019 ein voller Erfolg und ein tolles Erlebnis für Euch wird.

Hartmut Halang für das ORGA-Team

#150 Challenge zum Jubiläumsjahr

Wir laden Euch ein, an unserer 150er Challenge teil zu nehmen. Im nächsten Jahr 2019 werden wir 150 Jahre alt! Ihr könnt uns mit euren Erlebnissen begleiten – 150 Gipfel oder Boulder erklimmen, 150 km radeln, paddeln, laufen... eurer Kreativität seien keine Grenzen gesetzt. Sendet uns einfach eure #150 Beiträge als Foto, Bericht, Video etc. an die **redaktion@dav-leipzig.de**. Wir veröffentlichen sie das ganze Jahr 2019 im Mitteilungsheft und über die sozialen Medien. Am Jahresende wartet dann eine Verlosung auf euch!



Stellenausschreibungen

2. Vorsitzende/r

Der 2. Vorsitzende/die 2. Vorsitzende wird von der Mitgliederversammlung für 4 Jahre gewählt.

Hauptaufgaben und Einzelaufgaben

Als Mitglied im geschäftsführenden Vorstand gewährleistet übernimmt er/sie im Verhinderungsfall die Vertretung und Aufgaben des 1. Vorsitzenden/der 1. Vorsitzenden. Er/Sie übernimmt die in der Vorstandssitzung und durch die Geschäftsleitung übertragenen Projekte und Aufgaben. Im Detail koordiniert er/sie Maßnahmen zur Ehrenamtsförderung und unterstützt den 1. Vorsitzenden/die 1. Vorsitzende bei der Koordination und Kommunikation in der Sektion.

Kompetenzen

Er/Sie besitzt Kenntnisse in der Vereinsführung und eine gute Führungs- und Sozialkompetenz. Zusätzlich sind Kenntnisse im Hütten- und Wegebau und in der Hüttenführung wünschenswert. Er/Sie sollte kompromissbereit, konfliktfähig, uneigennützig, sozial und passend zu uns - mit guter Laune - sein.

Vergünstigungen und Zeitaufwand

Alle Auslagen, die im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit anfallen, werden ersetzt. Zusätzlich kann er/sie Fortbildungen zur Erlangung und Weiterentwicklung der notwendigen und wünschenswerten Kompetenzen besuchen. Die Materialausleihe und Bibliothek können kostenlos genutzt werden. Als Zeitaufwand ist mit ca. 7-10 Stunden/Woche zu rechnen. Nähere Informationen und die Stellenausschreibungen sind auf unserer Webseite zu finden unter:

www.dav-leipzig.de/ehrenamtlich-mitgestalten

Mitarbeiter zur Mitgliederverwaltung

Wir wünschen uns drei bis vier Mitarbeiter, die uns in der Mitgliederaufnahme und -verwaltung bei folgenden Tätigkeiten unterstützen:

1. Mittwoch 17:00 – 19:00 Uhr (letzten Mi im Monat bis 20:00 Uhr), Aufnahme neuer Mitglieder in der Geschäftsstelle, Ausstellen von Mitgliedsausweisen
2. Einpflegen von Mitgliederdaten (freie Zeiteinteilung während der Besetzung der Geschäftsstelle),

3. Einpflegen der gescannten Datenschutzerklärungen in die Mitgliederdatenbank

zwei/drei ehrenamtliche Helfer in der Mitgliederverwaltung

- Schulung zur Mitgliederverwaltung (auf Sektionskosten)
- Tätigkeit während der Geschäftsstellenöffnungszeiten (alle 2 Wochen, Mi 17-19/20 Uhr)
- Aufnahme neuer Mitglieder, Arbeiten mit Mitgliederdatenbank (Eingabe, Änderung, Löschung)
- Mailbearbeitung (anteilig) zur Mitgliederverwaltung



**Deutscher Alpenverein
Sektion Leipzig**



Redakteur/in für das Mitteilungsheft

Hast du Spaß am Wort-Tetris? Dann bist du im Redaktionsteam richtig! Die Aufgabe besteht darin, das erfahrene, junge und motivierte Redaktionsteam zu unterstützen. Dazu zählt die Mitarbeit an der inhaltlichen Planung des Heftes, das Redigieren und gelegentliche Verfassen von Texten. Hier gibt es viel Raum für Kreativität. Als Belohnung winkt dreimal im Jahr die Freude, maßgeblich zur Produk-

tion eines spannenden Sektionsheftes beigetragen zu haben und dadurch ein lebendiges Vereinsleben mitzugestalten.

Der Zeitbedarf ist variabel und nimmt während der Endphase der jeweils drei Hefte erfahrungsgemäss etwas zu. Bei Interesse wendet euch bitte an Barbara Weiner: pr@dav-leipzig.de.

Mitarbeiter/in für die Akquise von Anzeigen

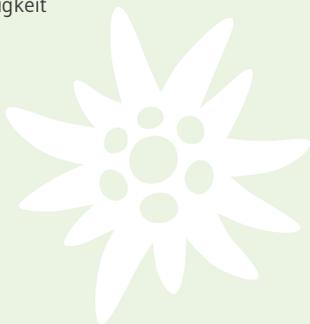
Die Redaktion des Mitteilungsheftes sucht Hilfe für die Akquise von Anzeigen. Durch die Einnahmen aus den Anzeigen wird ein Teil der Kosten des Heftes gegenfinanziert. Neben der Gewinnung von Neukunden gilt es auch, Bestandskunden zu pflegen. Besondere Erfahrungen im Verkauf von Anzeigen werden nicht benötigt, gute Kommunikation und Offenheit sind viel wichtiger.

Der Zeitbedarf für diese Tätigkeit ist variabel und mit ca. 2 Stunden pro Redaktionsphase recht überschaubar. Bei Interesse wendet euch bitte an Barbara Weiner: pr@dav-leipzig.de.

Datenschutzbeauftragte/r

Wir suchen einen neuen ehrenamtlichen Datenschutzbeauftragten für unsere Sektion!

- Arbeitsaufwand ca. 1-2 Std. pro Woche, freie Einteilung und gelegentliche Teilnahme an Vorstandssitzungen
- Fachkunde zum Datenschutz (kann auf Sektionskosten erworben werden)
- erweiterte Kenntnisse in IT
- Mailbearbeitung zum Thema Datenschutz
- Zuverlässigkeit



Südamerika

selbst erleben...

Chile • Bolivien – Zwischen Altiplano und Atacama

13 Tage Trekking- und Naturreise ab 2590 € zzgl. Flug

Mexiko – Vulkane Mexikos

14 Tage Expeditionsreise ab 2760 € zzgl. Flug

Ecuador – Chimborazo (6310 m)

15 Tage Expeditionsreise ab 1770 € zzgl. Flug

Chile – Ojos del Salado (6893 m)

17 Tage Expeditionsreise ab 4770 € inkl. Flug

Chile • Argentinien | Patagonien

19 Tage Trekking- und Naturreise ab 4890 € inkl. Flug

Chile • Bolivien – 3x 6000er

21 Tage Expeditionsreise ab 4230 € inkl. Flug

Argentinien • Chile – Aconcagua (6962 m)

22 Tage Expeditionsreise ab 3990 € inkl. Flug

... sowie viele weitere Berg- & Trekkingtouren,
Kultur- & Naturrundreisen auf allen Kontinenten!

DIAMIR Erlebnisreisen GmbH

Paul-Grüner-Str. 63 HH
04107 Leipzig
leipzig@diamir.de

Öffnungszeiten:
Mo – Fr
10 – 18 Uhr

Unser Büro
in Leipzig



☎ **0341 96251738**
www.diamir.de

VERLOSUNG 2X2 TICKETS BANFF FILMTOUR



Berge, atemberaubende Naturschauspiele, Ski und Bike Action, dazu eine Portion Klettern – das alles verspricht das Programm des BANFF Mountain Film Festivals. Wie jedes Jahr geht das Festival mit einer Auswahl an spannenden Filmen auf Tour, die bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt waren.

Überzeugt euch selbst vom Filmprogramm mit über 120 min Länge und besucht uns an unserem DAV Stand!

Wir verlosen 2x2 Eintrittskarten für den BANFF Abend am 28. März 2019 um 20 Uhr im Westbad in Leipzig. Was musst du tun, um zu gewinnen? Nichts leichter als das: Schicke bis 10. März eine E-Mail mit dem Betreff: „BANFF“ an gewinn@dav-leipzig.de Wenn wir mehr als zwei Einsendungen bekommen, bemühen wir unsere Glücksfee.

Viel Glück

VERLOSUNG 2X2 TICKETS BERGE 150



Der Deutsche Alpenverein feiert sein 150jähriges Jubiläum mit einem Filmprogramm für Gipfelstürmer. „BERGE 150“ bringt eine Auswahl der besten Bergfilme aus 100 Jahren Filmgeschichte zurück auf die große Leinwand und zeigt Skifahren, Klettern, Bergsteigen und große Expeditionen zu den höchsten Bergen der Welt – heute und damals. Auf euch wartet ein zweistündiges Bergfilm-Programm, ausgewählt und zusammengestellt von den Machern der European Outdoor Film Tour.

Der Bergfilm ist eines der ältesten Filmgenres überhaupt. Es ist kaum zu glauben, welche Aufnahmen den Pionieren von damals mit ihrem schweren Filmequipment gelangen und welche Entwicklung das Genre im Laufe der Zeit durchlaufen hat.

Wir haben Euch 2x2 Karten für die Vorstellung am 15. Februar 2019 in der Kongresshalle am Zoo Leipzig gesichert. Um zu gewinnen, sendet uns bis zum 1. Februar 2019 eine Email an gewinn@dav-leipzig.de mit dem Betreff „Berge150“!

Viel Glück!

VERLOSUNG 2 KALENDER BERGFILMNACHT



Anlässlich des 20. Jubiläums unserer Bergfilmnacht haben wir für Euch ein Andenken kreiert! In langen Abendsessions haben wir tausende Fotos aus den letzten 19 Jahren gesichtet und tolle Motive ausgesucht.

Angefangen hatte alles im Spielberg. Mittlerweile füllt sich dieser wuchs, zog es in den Gaudlitzberg. Als ältestes deutsches Bergfilmfestival sind wir schon eine kleine Institution. Aber das Drumherum ist mitunter genauso wichtig wie die Filme am Abend.

In unserem Jubiläumskalender 20 Jahre Bergfilmnacht könnt ihr jeden Monat aufs Neue dabei sein! Wir verlosen 2 Exemplare des Kalenders. Was musst du tun, um zu gewinnen? Nichts leichter als das: Schicke bis 31. Dezember 2018 eine E-Mail mit dem Betreff: „Kalender“ an gewinn@dav-leipzig.de.

Wenn wir mehr als eine Einsendung bekommen, bemühen wir die Lostrommel.

Viel Glück

SEIDELBRUCH



Seit Kurzem gibt es mit dem Seidelbruch bei Rochlitz Nachwuchs für alle Kletterbegeisterten in Mitteledeutschland. Die KTA des SBB hat in zweijähriger Arbeit nicht nur rund 40 bestens gesicherte 10-15 Meter hohe Sportkletterrouten eingerichtet, sondern einen Großteil der Routen selbst durch Schlagen von Griffen und Bohren von Löchern überhaupt erst ermöglicht. Denn durch den Abbau des roten Porphyrs waren zuvor ziemlich senkrechte, strukturlose Wände zurückgelassen worden, die bis auf ein paar Risslinien keine Möglichkeiten zum Klettern geboten hätten. Entstanden ist ein familienfreundlicher Kletterspot mit großer Wiese im Schwierigkeitsbereich UIAA 2-9, der dank seiner sonnigen Lage auch zu herbstlichen Touren einlädt. Das Topo ist kostenlos auf der Webseite des SBB unter <https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/klettergarten-rochlitz/> herunterzuladen.

DATENSCHUTZ-ERKLÄRUNG

Wir haben immer noch nicht von allen Mitgliedern die unterschriebene Datenschutzerklärung erhalten! Ohne diese Zustimmung müssen wir alle personenbezogenen Daten der betroffenen Mitglieder löschen. Das führt bei fehlender Zustimmung zur Datenschutzerklärung der Sektion Leipzig zum Verlust der Mitgliedschaft. Hintergrund ist, dass ab dem 5. Mai 2018 die EU-Datenschutzgrundverordnung in Kraft getreten ist. In dieser ist u.a. festgelegt, dass personenbezogene Daten (z. B. Name, Adresse, Geburtsdatum, Mailadresse...) nur mit aktiver Zustimmung der Betroffenen gespeichert und verarbeitet werden dürfen. Diese Zustimmung müssen wir als Datenverarbeitender nachweisbar dokumentieren. Somit benötigen wir von jedem Mitglied jeweils eine, für Minderjährige Mitglieder von dem/den Erziehungsberechtigten, persönlich unterschriebene aktuelle Datenschutzerklärung bis Jahresende 2018. Falls noch nicht geschehen, sendet uns die unterschriebenen Datenschklärungen mit der angekreuzten aktiven Zustimmung per Post oder Fax oder Email Scan an die Geschäftsstelle an: datenschutz@dav-leipzig.de oder kommt persönlich während der Öffnungszeiten vorbei. Auf unserer Webseite findet Ihr ein PDF der Datenschutzerklärung zum Download: <https://www.dav-leipzig.de/mitgliedschaft>

BERND ARNOLD-WEGE NACH INNEN

– Porträtfilm von Ulf Wogenstein - eine Betrachtung von Peter-Hugo Scholz.

Über die „sächsische Katze“ oder „den Ankerwerfer“ aus dem Elbsandsteingebirge, also Bernd Arnold, sind ja schon so einige Filme gemacht worden. Kein Hindernis für den Leipziger Filmer Ulf Wogenstein, noch ein ganz eigenes Porträt der Hohnsteiner Kletterlegende zu wagen. Mit viel Empathie und offenbarem Geschick ist es dem Auch-Kletterer Ulf gelungen, dem „Bernold“ zu seinem 70. ein sehr spezielles Geschenk zu machen. Nämlich ein filmisches. Es besticht durch menschliche Nähe – dabei vermittelt es auch noch so manch unbekanntes Seite des Protagonisten. Einige werden den gehaltvollen 12-Minüter wohl schon zu unserem 19. Festival am Gaudlitzberg gesehen haben? Immerhin wählte das dortige Publikum den Film im Wettbewerb auf den zweiten Platz! Danach wanderte die Wogenstein-Produktion zu weiteren Festivals, so nach St. Anton, und erst kürzlich wurde sie am Tegernsee beklatscht.

Kurzum, ein Film, der sich überall sehen lassen kann – vielleicht gar als Beitrag zu unserem großen Leipziger DAV-Jubiläum im nächsten Jahr?! Denn es ist auch ein Heimatfilm. Im besten Sinne des Wortes. zum Video:

<https://vimeo.com/ondemand/berndarnold>

Weihnachtsfeier auf der Karl-Stein-Hütte

Vom 7. bis 9. Dezember findet auf der Karl-Stein-Hütte die alljährliche Sektionsweihnachtsfeier in der Sächsischen Schweiz statt. Die Anreise erfolgt Freitag abend bzw. Samstag früh. Geplant sind für Samstag eine Wanderung, anschließend gemütliches Kaffeetrinken mit Stolle, Plätzchen und was noch so dazu gehört. Das Abendbuffet wird i.d.R. gemeinsam vorbereitet. Dazu gehören Würstchen, Salate und sonstige leckere Dinge, die von den Mitgliedern mitgebracht werden. Stolle, Kaffee, Würste, Orangen, Glühwein, Servietten etc. werden vom Hüttendienst besorgt. Die Umlage der Kosten erfolgt dann vor Ort bei der Endabrechnung. Selbstgebackene Plätzchen werden immer gern gesehen, ebenso kreative Tischdeko. Die Absprache erfolgt dann kurz vorher.

Die Anmeldung zur Teilnahme erfolgt in gewohnter Weise über das Anmeldeportal auf der Webseite.

<https://www.dav-leipzig.de/unser-verein.html>



Dezember

- 01. Ostblock-Cup, Ostbloc, Berlin
- 07.-09. Weihnachtsfeier, Karl-Stein-Hütte
- 08. Finale Boulderbundesliga, Flashh Hamburg
- 21.-23. 4. Advent und Wintersonnenwende, Karl-Stein-Hütte

Januar

- 08. Vereinsabend „Im Banne des Nordens - Mit Schneeschuhen und Ski unterwegs im norwegischen Fjell“, Zunftkeller
- 12. Shivling Vortrag, Olaf Rieck, Zeitgeschichtliches Forum, 17 Uhr
- 17. European Outdoor Film Tour, Werk2, Leipzig
- 19. Ostblock-Cup, Boulderlounge, Chemnitz
- 26.-2.2. Skitouren im Alpbachtal, Tirol
- 31. European Outdoor Film Tour, Westbad, Leipzig

Februar

- 05. Vereinsabend „Mugu 2017 - Erstbesteigung im Nordwesten Nepals“, Zunftkeller
- 10. Reel Rock Film Tour, NoLimit Leipzig
- 15. Berge150 - DAV Jubiläums-Filmtour, Kongresshalle Zoo Leipzig

16. Ostblock-Cup, Mandala, Dresden

März

02. Ostblock-Cup, Plan B, Jena

05. Vereinsabend „Te Araroa - zu Fuß über Neuseelands Südinsel“, Volkshochschule Leipzig

09-16. Schneeschuh und Langlauftouren Lesachtal, Kärnten

16.-21. Führungstour auf Mallorca

28. Banff Mountain Filmtour, Westbad, Leipzig

April

02. Vereinsabend „DAV-Tour auf Mallorca - Auf dem GR 221 durch die Serra de Tramuntana“, Zunftkeller

06. Ostblock-Cup, Bloc NoLimit, Leipzig

Juni

07-11. Grundkurs Bergwandern Anfänger, Spitzingsee, Bayrische Voralpen

22-29. Tourenwoche Sulzenauhütte

Euer Termin im Kalender?

Schickt uns eure Daten an
redaktion@dav-leipzig.de



Termine und Themen für die Vereinsabende 2019

8. Januar 19 Uhr: „Im Banne des Nordens - Mit Schneeschuhen und Ski unterwegs im norwegischen Fjell“ (Dr. Volker Beer)

5. Februar 19 Uhr: „Mugu 2017 - Erstbesteigung im Nordwesten Nepals“ (Ingo Röger)

5. März 19 Uhr: „Te Araroa - zu Fuß über Neuseelands Südinsel“ (Thomas Fessel)

Dieser Vereinsabend findet ausnahmsweise nicht im Zunftkeller, sondern voraussichtlich in der Volkshochschule Leipzig, Löhrrstraße 3 statt.

2. April 19 Uhr: „DAV-Tour auf Mallorca - Auf dem GR 221 durch die Serra de Tramuntana“ (Manuel Osburg und Teilnehmer)

7. Mai 19 Uhr: „Klimawandel: Global Warming - lebe es!“ (Dr. Volker Beer)

Juli bis September Sommerpause

1. Oktober 19 Uhr: „Der Verein stellt sich vor - Infoabend für Interessierte und Neumitglieder“

5. November 19 Uhr: noch nicht belegt

3. Dezember 19 Uhr: „Weihnachtsfeier“

Sektionsmitglieder oder Vereinsfreunde, die Vorschläge zur Gestaltung der Vereinsabende haben oder einen Vortrag über Ihre Bergfahrten sowie Abenteuer in Nah und Fern halten möchten, melden sich bitte beim Vortragswart Manuel Osburg (entweder direkt bei den Vereinsabenden oder per E-Mail an vortragswart@dav-leipzig.de).

Die Vereinsabende finden jeweils am ersten Dienstag des Monats ab 19 Uhr im Restaurant „Zunftkeller“ statt (Dresdner Str. 11-13, Tram-Haltestelle „Gerichtsweg“, Linien 4 und 7). Hier stehen den Vortragenden eine Leinwand, Beamer und Notebook zur Verfügung. Es besteht ein begrenztes Platzangebot. Im Zweifel sichert pünktliches Erscheinen mit Mitgliedsausweis die Teilnahme an der Veranstaltung.

Stand 11.10.2018
Manuel Osburg

Kleinanzeigen

Leserbriefe

Wir erwarten eure Leserbriefe
Wir möchten gern wissen – was beschäftigt euch, welche Themen rund um den Bergsport treiben euch an? Schickt uns eure Zuschriften an:

redaktion@dav-leipzig.de

Beiträge, Informationen;
Lob und Anregungen gehen an
pr@dav-leipzig.de

Naturliebhaberin
(37, Raum Leipzig) sucht PartnerIn/FreundIn für gemeinsame Wanderungen, Bouldern, Klettersteige, Boofen, Segeln... Zeitweise auch mit Kindern.
WanderpartnerinLE@gmail.com



Newsletter-Abo

Wollt ihr brandaktuelle Infos zu eurem Verein? News aus der Berg- und Felswelt, Tipps zu lustigen Videos und Links aus dem Netz? Dazu noch die Termine der nächsten zwei Monate. Dann abonniert unseren Newsletter unter: newsletter@dav-leipzig.de



Ausgabe 1/2019

Schwerpunkt:
Winter

Abgabeschluss Beiträge:
20.03.2019

Anzeigenschluss:
20.03.2019

Erscheinungstermin:
15.04.2019

Rubrik - Thema - Datum
Kontakt Daten des Autors
an folgende Email-adresse:
redaktion@dav-leipzig.de



MONTURA
The Ergonomic Equipage

NEUE
MONTURA
SKI
SCHNEE
WINTER
BEKLEIDUNG

www.montura-store.de
in der Reisetobel - Markgrafenstr.5 Leipzig

Familienklettergruppe

Infos unter www.dav-leipzig.de/bergsport/familien.de

► Anm. bei Katja Skiba: k.skiba@dav-leipzig.de

Krabbelklettergruppe

Hier treffen sich jeden Montag junge Mütter und Väter zum Klettern im No Limit. Bei besseren Temperaturen am K4. Die Kleinen sollten zwischen 0 und 3 Jahre alt sein. Bei Interesse bei Katja Skiba mit der Bitte anmelden, in den E-Mail-Verteiler aufgenommen zu werden. Die Betreuung der Kinder wird abwechselnd durchgeführt.

Kosten: 8€ No Limit Eintritt

► Anm. bei Katja Skiba: k.skiba@dav-leipzig.de

Bergsportgruppe „Unterwegs auf wilden Pfaden“

Wir bleiben möglichst abseits der viel begangenen Trassen und umgehen auf schmalen Pfaden oft auch alle Einkehrmöglichkeiten. Das Leistungsvermögen unserer Mitglieder ist recht unterschiedlich. Es geht aber vordergründig darum draußen aktiv zu sein, die Natur zu achten und zu erleben.

Im Sommer: Wandern, Klettern, Paddeln, Trekking

Im Winter: unterwegs mit Schneeschuhen oder Skiern, möglichst abseits präparierter Loipen und Pisten

► wilde-pfade@dav-leipzig.de

Klettergruppe „Muldental“

Freitags 17-20 Uhr

Im Sommer: Steinbrüche Muldental und zwei Wochenendausfahrten ins Elbsandsteingebirge

Im Winter: No Limit oder Kletterturm

Gemischte Gruppe aus Eltern mit ihren Kindern sowie einigen Jugendlichen aus ehemaliger JDAV-Klettergruppe Brandis. Jeder Teilnehmer ist eigenverantwortlich für sich und die anfallenden Kosten.

Bedingungen: Sichere Handhabung der Regeln, Klettern im Vorstieg mind. UIAA 3 für Erwachsene.

► Anm. bei Raik Herrmann:
klettergruppe-muldental@dav-leipzig.de

Klettergruppe „Junge Uhus“

Freitags 17-20 Uhr

Im Sommer: K4, Steinbrüche, No Limit

Im Winter: No Limit, Bloc No Limit

Kosten: Fahrt u. Eintrittsgelder, evtl. Übernachtung und Verpflegung

Diese gemischte Gruppe Erwachsener trainiert

regelmäßig mit dem Ziel Technik, koordinative Fähigkeiten, Taktik, psychische Stärke, Ausdauer und Kraft im persönlichen Bereich (Leistungsstand UIAA 4 bis ...) im Vorstieg zu verbessern.

Voraussetzungen: Erfahrung in Sichern und Vorstieg

► Anm. bei Rainer Beck: jungeuhus@dav-leipzig.de

Klettergruppe „Klettermädel 25+“

Montags 19.30-21.30 Uhr

Wo: No Limit oder nach Absprache draußen

Voraussetzungen: Kletterausrüstung von Vorteil

Kosten: Halleneintritt

Gemeinsam möchten wir nicht nur unsere Sicherungstechnik routinisieren, im Vorstieg sicherer und besser werden, sondern auch Techniken üben, ein bisschen mehr Kraft und Körperspannung aufbauen, aber auch mal Baden, Slacken oder Laufen gehen - schließlich sind wir eine Breitensportgruppe.

► Anm. mit Betreff „CB“ an Katharina Seibert:
kletterfrauen25+@dav-leipzig.de

Offener Klettertreff 18 - 27+

Mittwochs ab 18:30 Uhr - Open End

Im Sommer: K4, Steinbrüche, No Limit

Im Winter: No Limit, Bloc No Limit

Voraussetzungen: Sichern, Toprope und Vorstieg

Kosten: Fahrt und Eintrittsgelder, evtl. Übernachtung und Verpflegung

Ihr seid zu alt für die Jugendgruppe? Ihr fühlt euch aber noch zu jung, um mit den älteren Herrschaften zum Klettern zu gehen? Dieser offene Klettertreff trifft sich einmal die Woche zum gemeinsamen klettern.

► **Anmeldung bei Tina Starke:** gruppe18plus@dav-leipzig.de

Lauftreff DAV Leipzig

Montags 18.30 Uhr

Wo: Sachsenbrücke.

Kondition ist in jedem Bereich des Bergsports elementar. Laufen ist ein gutes Konditionstraining. Wenn es dann mal Offroad weitergeht, ist man ganz schnell beim Trailrunning.

► Anm. bei Katja von der Burg katjavonderburg@gmail.com

Klettern im Feuerwehrturm

Montags 18-20 Uhr

Wo: Kletteranlage Feuerwehrturm

Im Feuerwehrturm der Feuerwache Nord kann auf ein paar interessanten Routen geklettert werden.

Voraussetzungen: Erfahrung im Sichern Toprope

► Anm. bei Henry Balzer:
klettergruppe_erwachsene@dav-leipzig.de

Beitrag zur Sulzenauhütte:



Damit ihr noch mehr von der Sulzenauhütte erfahrt, werden wir sie euch in den nächsten Heften etwas näher bringen.

Heute stellen wir die Pächter-Familie Gleirscher vor:

Die Sulzenau-Hütte liegt idyllisch eingebettet im Hochstubaier auf einer Höhe von 2191 Metern und öffnet ihre Pforten von Anfang Juni bis Anfang Oktober. Vom Tal aus (Grawa Alm) ist sie über einen Aufstieg von ca. 2 1/2 Stunden Gehzeit zu erreichen.

Egal, ob du an einem Freitagabend (wie wir) oder an jedem anderen Tag in die Hütte einschreitest – die Gleirschers heißen dich immer freundlich und herzlich willkommen. Freilich kann es sein, dass das Domizil oben in den Bergen schon bis auf den letzten Platz ausgebucht ist; dann schauen Susann und Sigmar halt nach einer Alternative. Der Gemütlichkeit tut das dennoch keinen Abbruch. Denn Stress scheint hier eher ein Fremdwort zu sein. Man hat sogleich das Gefühl, entschleunigt zu werden. Der Hüttenbetrieb wird nämlich durch eine „tiefenentspannte“ Familie namens Gleirscher gestemmt. Dabei wird die Wirtin vor allem durch ihren Mann und ihre Kinder unterstützt und von einem tollen Team, das schon viele Jahre in Folge zusammengearbeitet. Susann kümmert sich zuvorderst um das leibliche Wohl der Gäste und um die Reservierungen. Mit ihrem Organisationstalent hält sie den Betrieb am Laufen. Sie kann auch mal resolut auftreten, zum Beispiel die Besucher zum „Zusammenrücken!“

auf den Bänken bewegen – keiner nimmt es ihr übel. Denn sie ist die Hüttenwirtin, und gegen ihr charmantes Lächeln kommt eh keiner an. Sigmar, ihr, und gleichsam der Hütten-Mann, organisiert sämtliche Lieferungen von und zu der Hütte. Wie nebenbei repariert er mit großem handwerklichem Geschick auftretende technische Probleme im Betrieb. Zudem ist er immer ansprechbar für auftauchende Fragen jeder Art.

Tamara und Simon, die Gleirschers-„Kinder“ bedienen die Gäste in den vier gemütlichen Stuben und am Ausschank. Wenn man die beim Arbeiten sieht, dann begreift man, warum die Sulzenauhütte bereits in vierter Generation von derselben Pächterfamilie bewirtschaftet wird. Die Gästebetreuung liegt ihnen einfach im Blut. Bei sonnigem Wetter wird natürlich auf der Terrasse geschlemmt. Mehrtagestour-Wanderer ruhen sich hier gern mal aus. Aber es kommen auch Einheimische zu Sonntagsausflügen auf die Hütte. Oft genug eine





gemischte Gästeschar. Langweilig jedenfalls kann es einem an diesem lebendigen Ort eigentlich nicht werden – zumal es auch eine Art Basecamp für viele schöne Bergtouren ist. Dazu sind Klettersteige und Klettergärten in Sichtweite. Sogar Geo-Caching kann man von hier aus machen. Über einen Besuch, von wem auch immer, freut sich die Hütten-Crew bei jedem Wetter. Und wer da offenen Blickes daherkommt, der spürt das ziemlich schnell. Am letzten Tag der Saison schließt Sigmar die Hütte ab. Dann setzt er sich nochmal auf eine Bank davor und schaut hinab ins Tal: Diese Hütte ist mehr als nur Arbeit, diese Hütte ist dank der Familie Gleischer sozusagen in die hiesige Landschaft eingewachsen.

Katharina Jöhrmann



Liebe Bergfreunde in Leipzig!

Eine Gastwirtschaft auf dieser Höhe erfolgreich zu führen, hängt in erster Linie von einer funktionierenden Infrastruktur ab. Damit meinen wir Stromversorgung, Wasserversorgung und Materialseilbahn, die wir organisieren und überprüfen müssen. So haben wir jeden Sommer um die 1000 Seilbahnfahrten mit Lebensmitteln, aber auch Mitarbeitern und Service- und Technikleuten. Das ist auch sehr zeitaufwendig, da an manchen Tagen in der Hauptsaison die Lebensmittel gar nicht mit einer Seilbahnfahrt zu erledigen sind. Zum Lebensmittelbedarf zeigen wir auf, dass wir in einem Sommer ca. 4.000 selbstgemachte Knödel verkaufen. Unsere Hütte verfügt über vier Gaststuben mit 100 Sitzplätzen und eine Terrasse mit ebenfalls 100 Sitzplätzen. Diese Räumlichkeiten sowie alle Sanitäreinrichtungen und die Schlafplätze müssen jeden Tag geputzt und sauber gehalten werden. In der Hauptsaison gibt es täglich einen Wechsel bei den Übernachtungsgästen von durchschnittlich 80 Personen! Wir sind ein Arbeitsteam von insgesamt 11 Personen und in einer Sommersaison wie heuer stoßen wir manchmal an unsere Grenzen.

So haben wir heuer auch festgestellt, dass ich, Susanne, seit der Hüttenübernahme 2014 über 18.000 E-Mails für unsere Übernachtungsgäste beantwortet habe. Diese Tätigkeit kann in der Hauptsaison oft erst nach Dienstschluss 22.30 Uhr erledigt werden und wird den ganzen Winter über täglich gemacht.

Nach dem heurigen Sommer müssen wir 42 Fäkalien Säcke mit jeweils 50 kg Gewicht per Hubschrauber ins Tal bringen lassen.

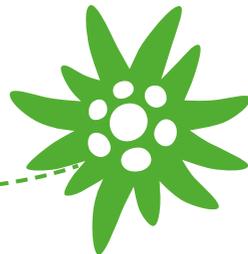
Was die Bewirtschaftung einer Alpenvereins-Hütte auch sehr schwierig macht, ist die Tatsache, dass wir sehr wetterabhängig sind. So kann es passieren, dass für einen Samstag 120 Gäste angemeldet sind, aber bei Schlechtwettereinbruch tatsächlich nur 25 Gäste kommen.

Es gibt natürlich auch manchmal sehr schöne Erlebnisse auf so einer Berghütte, wenn zum Beispiel gute Sänger am Abend ein paar schöne Berglieder von sich geben. Traurig sind wir natürlich immer, wenn ein Bergunglück passiert und wir schwerverletzte oder gar tote Bergsteiger zu beklagen haben. Da sind wir auch sehr gefordert und als Bergrettungsmeldestelle für die Hilfe mitverantwortlich. Eine erfolgreiche Arbeit auf der Hütte hängt primär von einer guten Zusammenarbeit zwischen Pächter und Alpenvereinssektion ab. Unser Vorstand, unser Hüttenwart Sieghard Wetzel von der Sektion Leipzig und wir sind sehr glücklich über den erfolgreichen Sommer 2018, nachdem es uns ja 2017 mit der Unwetterkatastrophe so erwischt hat.

Heuer hatten wir keine einzige Beschwerde bei unzähligen Bergsteigern auf unserer Hütte. Diese paar Zeilen sollen einen kleinen Einblick über das Leben und Schaffen auf der Sulzenauhütte geben.

Mit besten Grüßen

Susanne und Sigmar Gleirscher
mit den fleißigen Kindern Tamara und Simon



Bergfilmfestival Nachlese

Was haben ein Wingsuit, ein Trollfänger und der Botschafter Nepals gemeinsam?

Bergfilmfans wissen es - Am letzten Wochenende im August hatte der DAV Leipzig gemeinsam mit den Festivalorganisatoren um Peter-Hugo Scholz an den Gaudlitzberg gerufen. Bei wechselhaftem Spätsommerwetter sind wieder viele Gäste dem Ruf zum ältesten Bergfilmfestival gefolgt. Schön war es wieder, unterm nächtlichen Sternenhimmel den Abenteurern dieser Welt über die Schulter zu schauen. Begleitet wurde das dreitägige Filmfestival traditionell von einem sportlichen Rahmenprogramm, einer Märchenstunde für die Kids und als besonderes Highlight in diesem Jahr, der Uraufführung einer Bergrock-Oper. Wie immer bestimmte am Ende des langen Samstagabend das Publikum den Siegerfilm und wir können es an dieser Stelle schon verraten - die Entscheidung für den Filmpreis 2018 fiel äußerst knapp aus. Doch der Reihe nach:

Umweltuhu Volker Beer vom DAV Leipzig hatte es prophezeit, dass der Regen am Freitagnachmittag ein letztes Mal sein Unwesen treiben und pünktlich zu Beginn des Festivals für etwas Abkühlung sorgen würde. So konnten bereits am Freitagabend 350 film- und bergbegeisterte Gäste das Abendprogramm genießen. Die Rockoper „Der Berghof zum Hanghuhn“ begeisterte die Anwesenden. Die Protagonisten vom Duo Sonnenschirm hatten das Libretto dazu eigentlich schon 1986 vollendet, doch ist es zu DDR-Zeiten nie zur Uraufführung gekommen. Nun haben sie die Oper an die heutige Zeit angepasst und stimmungsgewaltig zur Uraufführung in den Hohburger Bergen gebracht.

Bernd Arnold, sächsische Kletterlegende musste gesundheitsbedingt seinen Ausflug zum Gaudlitzberg absagen, doch die beiden Filmblocke, quasi ein Medley der besten Filme aus den vergangenen 19 Jahren fanden viel Anklang und brachten die ein oder andere Erinnerung zurück. Überraschungsgast des Festivals war dann Hans Saler aus Chile, der



den weiten Weg nicht gescheut hat, gemeinsam mit einem Freund aus München mal wieder beim Bergfilmfestival vorbeizuschauen. 2015 war er schon einmal zu Gast, stellte in dem Jahr seinen Film „Hans Saler - ein modernes Nomadenleben“ vor, den Hugo Peter-Scholz während eines Aufenthaltes in Chile gedreht hatte. Der Abend klang dann bei einem Getränk und Gesprächen langsam aus.

Der Wettergott ist im Grunde seines Herzens ein Bergfilmfan. Trotz anders lautender Wettervorhersagen blieb es am Samstag beim mittäglichen kühlen Nass von oben.

Es tröpfelte ein wenig von oben, doch als dann das Sportprogramm mit so spannenden Wettbewerben wie Biertischbouldern, Stangenweitwurf und anderen lustigen Übungen startete, kam die Sonne wieder raus und es wurde noch richtig schön am Gaudlitzberg. Die Routen in den Felswänden luden zum Schnupperklettern ein und die XXL-Alpin Seilbahn zur rasanten Fahrt über den Steinbruch. Für die Kleinen unter den Besuchern erzählte die Märchenfee Dorothea Adler wieder Berggeschichten.

Wenn der Vater mit dem Sohne ...

bouldern geht...nein, dass ist kein Filmtitel im Wettbewerb. Es geht ums Finale zum Gaudlitzer Boulder-cup. Steffen von der Kletterschule Felsenfest und die Schrauber aus dem Kosmos Leipzig sowie der BlocSchmiede Magdeburg (Leonid Nazarov (Kosmos Leipzig), Enrico Dudek, Micha Weidner und Barbara Weiner (BlocSchmiede Magdeburg), Chris (Bloc Limit Leipzig) und Joseph Schade (NoLimit Leipzig)) haben sich zur 5. Auflage ein paar ziemlich nette Boulderprobleme ausgedacht - Zumindest wir Zuschauer hatten beim Finale viel Spaß an der Körperakrobatik. Am Ende hatte Torben Bloem (Braunschweig) vor seinem Vater Micha und zwei weiteren Kandidaten - Flori aus Leipzig und Martin aus Magdeburg - die Nase vorn bei den Männern. Es gab also einen Sieger und drei Zweitplatzierte. Bei den Damen war es eindeutiger: Es gewann Chris Hupe (Halle) vor Jerica (Dessau) und Kim aus Chemnitz.

In der Abenddämmerung wurden dann die Sieger und Platzierten der Sportwettbewerbe und des





Bouldercups geehrt, die Preise wurden von den Outdoorläden Leipzigs und den Partnern zur Verfügung gestellt. Nach der Siegerehrung eröffnete der Schirmherr der Veranstaltung, Landrat Henry Graichen, das Festival. Er war zum ersten Mal als Gast auf dem Filmfestival. Mit ihm kam Ramesh Prasad Khanal, begleitet von seiner Frau, auf die Bühne. Der Botschafter hatte von Arne Drews (Nepalmed) gehört, dass der Themenschwerpunkt beim diesjährigen Filmfestival sein Heimatland Nepal ist. Da wollte er unbedingt dabei sein und sich in der grandiosen Kinokulisse den Wettbewerbsfilm „Mira“ über die nepalesische Ultraläuferin Mira Rei ansehen.

Doch auch nach all den Begrüßungs- und Dankesworten war es immer noch ganz schön hell am Nachthimmel - Die Dämmerung wich nur langsam der Nacht. Bis in die späten Nachtstunden hinein begleitete der Vollmond alle Kinogänger und bildete samt dem angeleuchteten Felsen wieder einmal eine grandiose Kulisse für die Filmleinwand. Nur das wärmende Feuer konnte in diesem Jahr nicht entzündet werden, keiner wollte ein unnötiges Risiko auf dem trockenen Boden eingehen. Die kurzerhand installierte Alternative war witzig und spendete zumindest etwas Licht.

In den Filmabend startete das Festival mit dem Trailer von Olaf Rieck zu seinem neuen Multivisionsvortrag über die erfolgreiche Besteigung des Shivling und machte Lust auf mehr bewegte Bergbilder und Geschichten abenteuerlicher Touren.

Der Wettbewerb

Dann endlich war es so weit - der Filmwettbewerb startet mit einem Kurzfilm von Puria Ravahi. Last Exit (D, 2016, 7 min) ist ein Film übers Basejumping, eine Geschichte die zum Nachdenken anregt. Er lief schon auf dem Bergfilmfestival am Tegernsee und erzählte die Geschichte von Maximilian Werndl und seinen 10 Freunden, die süchtig nach Basejumping sind. Sechs von ihnen haben ihre riskanten Sprünge nicht überlebt, darunter auch sein Mentor, mit dem er eigentlich seinen letzten Basejump geplant hatte. Ein großes Drama über die Faszination des Abenteurers Basejumpen – zwischen Sucht und Zweifel.

Der zweite Film des Abends entführte uns nach Nepal. Der Film Mira (Honkong, 2016, 40 min) von



Lloyd Belcher zeichnet den (bisherigen) Lebensweg der Nepalesin Mira Rai auf. Eine ungewöhnliche Geschichte: Mira kommt aus einem kleinen Dorf, um von dort zu fliehen geht sie zu Mao-Rebellen. Durch Zufall nimmt sie an einem Ultralauf teil - und gewinnt ihn. Sie, die bisher immer nur für sich gelaufen ist, wird zu einer Läuferin, die erfolgreich an Skyrunning Läufen rund um den Globus teilnimmt und in ihrer ersten Saison Vizeweltmeisterin wird.

Nach einer Pause ging es weiter mit dem dritten Wettbewerbsbeitrag. Hugo stellte uns Johannes T. Weidinger vor, der in den 90er Jahren auf mehreren Wissenschaftsexpeditionen in Nepal unterwegs war. Genauer gesagt am Tsergo Ri im Langthangtal des zentralen Nepal Himalaya. Dass es nicht so einfach ist, Nichtgeologen zu erklären, warum es einen 15. Achttausender (Österreich, 1990, 23 min), also quasi einen Ur-Bergriesen gegeben haben soll, der vor vielen Jahren in einem Bergsturz seinen kompletten Gipfelaufbau verloren hat, wurde schnell deutlich. Dennoch, der „Wissenschafts-Krimi über eine geologische Himalaya Expedition“ zu einem Bergriesen, den man heute nicht ohne Weiteres erkennen kann bestach vor allem durch seine historischen Bilder: Bergsteigen in Nepal vor mehr als einem Vierteljahrhundert.

Um ein ganz anderes Abenteuer ging es beim 4. Wettbewerbsbeitrag: Skitourengeher kennen sie - die Haute Route. Die mehrtägige Skitour führt von Chamonix bis zum Matterhorn und nach Zermatt. Haute Route – ein Perspektivwechsel ist ein Film von Sven Schmid (D, 2016, 25 min). Er erzählt in ruhigen Bildern die Geschichte von drei Skitourengeherinnen und gibt einen Einblick in die Gedankenwelt der Alpinistinnen bei ihrer Tour durch die Walliser Bergwelt. Leider gab es Probleme bei der Synchronisation von Bild und Ton, dennoch waren die Bilder absolut beeindruckend.

Der letzte Film folgt einer ambitionierten Seilschaft aus Neuseeland auf die Faröer Inseln. Carla Brown-Elwert erzählte uns ihre Geschichte, wie sie dazu kam, mit Hilfe einer crowd funding campaign so viel Geld zusammenzubekommen, dass sie post production für die faszinierenden Bilder von Jason Blair übernehmen konnte. So ist mit Trollfing

(Neuseeland, 2018, 26 min) eine Dokumentation entstanden über eine spannende Kletter-Expedition, über eine beinahe aussichtslose Erstbegehung auf einer Färöer-Insel. Wir können nur sagen - spektakuläre Bilder von einer beeindruckenden Kletteraktion. And the winner is: Am Ende wurde es ganz knapp. Steffen Kempt, zweiter Vorsitzender der DAV Sektion Leipzig und wie der Schirmherr ebenfalls ein Festival-Newbie, zählte gemeinsam mit Barbara aus dem Orgateam die Stimmen aus, um dann auf der Bühne mit einem Vorsprung von 11 Stimmen den nepalesischen Film als Sieger zu verkünden. Leider konnte Lloyd Belcher die Trophäe nicht persönlich in Empfang nehmen, doch diese wird sich in den nächsten Tage auf den Weg zu ihm machen. Knapp geschlagen landete der Film Trollfinger über eine Erstbesteigung auf den Farör-Inseln auf dem zweiten Platz. Der Abend klang in aller Gemütlichkeit am improvisierten Lagerfeuer aus, begleitet vom Posaunenorchester, die den Gautlitzberg erklimmen und Luna mit „Der Mond ist aufgegangen“ begrüßten. Viel Zeit für Gespräche und ein nettes Getränk vorm Schlafengehen. Am Sonntag ging es dann nach dem Frühstück auf die traditionelle Wanderung durch den Geopark, oder, es wurde einfach weitergeklettert. Nun ist das Jubiläumsfestival schon wieder Geschichte, die drei Tage waren viel zu schnell vorbei. Unser Dank gilt dem Deutschen Alpenverein (DAV), Sektion Leipzig e.V. und an Peter-Hugo Scholz für die Organisation und Umsetzung der Veranstaltung. Er ist seit 1998 nicht nur die Stimme der Bergfilmnacht, er organisiert die Filme, kennt genau die richtigen Leute, die auch mal die Archive für ein filmisches Kleinod öffnen. Doch er allein hat das Ganze nicht allein stemmen können. In Vertretung aller Helfer und Helferinnen, ohne die das Festival gar nicht realisierbar wäre, seien an dieser Stelle auch mal Alexander Probst, Platzmeister und guter Geist an den Festivaltagen, Antje Linßner-Niendorf, die die Pressearbeit koordiniert und Henry Balzer, 1. Festival-Vorsitzender, der für jedes Problem eine Lösung hat, genannt. Wir freuen uns schon auf den kommenden Sommer und die 21. Auflage des ältesten Bergfilmfestivals. Und kennen wohl auch schon den ersten Wettbewerbsfilm, der dann laufen wird:



Bartang Bardam – Abenteuer im Pamir ist ein Film von Kilian Reil (D, 2017, 42 min), wie heißt es in der Ankündigung, „Ein Reise-Report aus Tadschikistan der anderen Art – mit unkommentierten Einblicken in eine selten zu sehende Bergwelt sowie ungeplanten menschlichen Begegnungen und natürlichen Ereignissen ...“

Zimmermann, tapir Store
Fotos: Denis Thomas und Ralf Görner





Führungstour auf Mallorca

Auf dem GR 221 durch die Serra de Tramuntana



Inseldurchquerung auf dem Fernwanderweg GR 221 von Valldemossa nach Pollença

Zeitraum: 16. bis 21. März 2019 (6 Tage / Etappen)

Anforderungen: gute Kondition für 6 Stunden Gehzeit und bis zu 1.200 Hm, Bergwandererfahrung, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit

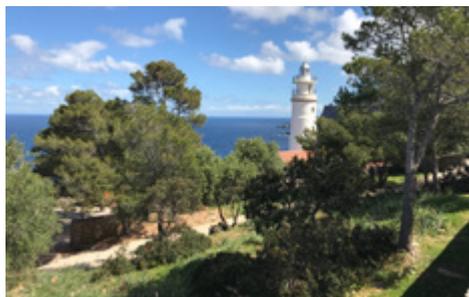
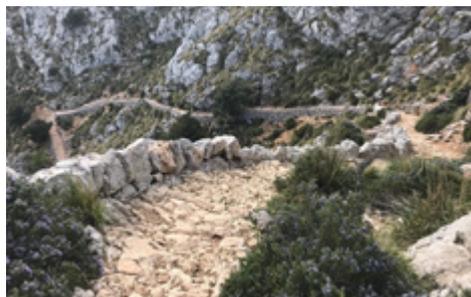
Teilnehmerzahl: 4 bis 8 Personen

Leistungen: Organisation, Vorbesprechung und Tourenleitung (DAV-Wanderleiter), Kostenumlage für den Tourenleiter, Unterkunft und Halbpension in Wanderherbergen (Mehrbettzimmer)

An- und Abreise: selbstständige Organisation (Direktflüge von/nach Leipzig sind am 15. und 22. März möglich)

Kosten: 300 bis 350 Euro (je nach Teilnehmerzahl), zzgl. persönlicher Kosten, wie selbstständig organisierte An- und Abreise, Transferkosten vor Ort

Anmeldung: bis 30.11.2018 bei Manuel Osburg (m.osburg@dav-leipzig.de)



Schneeschuhtouren und Langlauf im schönsten Tal Kärntens - Lesachtal

Termin: 09. bis 16. März 2019

Gemeinschaftstour

Anforderungen: Kondition für Gehzeiten von 6 bis 8 Stunden sowie Auf- und Abstiege von 600 bis 900 Höhenmeter, Schneeschuhgehen auch für Anfänger geeignet

Teilnehmerzahl: maximal 6 Personen

Übernachtung: Unterkunft mit reichhaltigem Frühstück, Einzel- oder Doppelzimmer in einer Pension (<https://www.haus-anita.at>), Kosten: ca. 35,00 EUR/Nacht

An- und Abreise: selbstständig organisiert, am besten Fahrgemeinschaften

Anmeldung: bis **31.01.2019** bei h.balzer@dav-leipzig.de

Vorbesprechung: nach Absprache

Skitour im Alpbachtal in Tirol

Termin: 26. Januar bis 02. Februar 2019

Gemeinschaftstour, leichte bis mittelschwere Skitouren

Voraussetzung: Erfahrung im Skibergsteigen und Können der LVS-Suche, Kondition für bis zu 5h im Aufstieg/1500Höhenmeter

Teilnahme-Gebühr: keine

Teilnehmeranzahl: maximal 12 Personen

Übernachtung: Ferienwohnung in Alpbach

Anreise: Pkw-Fahrgemeinschaft oder per Bahn

Anmeldung: bis zum **31.12.2018** bei Ulrich Hahn 0341-35583866, u.hahn@dav-leipzig.de

Tourenwoche auf der Sulzenauhütte

Termin: 22. bis 29. Juni 2019

Gemeinsam mit unseren Pfälzer Bergfreunden - Gemeinschaftstouren zu den Gipfeln der Sulzenau und benachbarten Hütten

Voraussetzung: Gehzeiten von 6-10 Stunden je nach Tour; Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich, bei einer Tour Steigeisen, Pickel, Hüftgurt und Klettersteigset notwendig

Teilnahme-Gebühr: Naturkundliche Exkursion und Beitrag über Gletscherrückgang am Sulzenauferner, Besuch des Klettergartens und Klettersteiges in Hüttennähe

Übernachtung: Übernachtung und Verpflegung auf der Sulzenauhütte

Anreise: individuell, besser in Fahrgemeinschaften

Anmeldung: an h.balzer@dav-leipzig.de oder geschaeftsstelle@dav-leipzig.de

Datenschutzerklärung

Wichtig, bitte lesen!

Sehr geehrte Mitglieder,

am 25.05.2018 ist die neue Datenschutzgrundverordnung in Kraft getreten. Seit diesem Zeitpunkt dürfen personengebunden Daten nur noch mit ausdrücklicher Zustimmung gespeichert und bearbeitet werden. Deshalb brauchen wir von JEDEM Mitglied die folgende Datenschutzerklärung bis zum 31.12.2018 rechtsgültig unterschrieben zurück (per Post, Fax, Mail oder persönlich in der Geschäftsstelle). Anderenfalls sind wir gesetzlich verpflichtet, die personengebundenen Daten der betroffenen Mitglieder zu löschen, was zum Verlust der Mitgliedschaft führt.

Datenschutzerklärung (Stand 18.02.2018) der Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins

Wir möchten Sie darüber informieren, dass die von Ihnen in Ihrer Beitrittserklärung angegebenen Daten über Ihre persönlichen und sachlichen Verhältnisse (sogenannte personenbezogene Daten) gleichermaßen auf Datenverarbeitungssystemen der Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins (DAV), wie auch des Bundesverbandes des DAV gespeichert und für Verwaltungszwecke der Sektion, bzw. des Bundesverbandes verarbeitet und genutzt werden. Verantwortliche Stelle im Sinne des § 3 (7) BDSG bzw. Art. 7. DSGVO ist dabei die Sektion Leipzig des DAV.

Eine Übermittlung von Teilen dieser Daten an die jeweiligen Landes- und Sportfachverbände findet nur im Rahmen der in den Satzungen der Landes- und Sportfachverbände festgelegten Zwecke statt. Diese Datenübermittlungen sind notwendig zum Zwecke der Organisation eines Spiel- bzw. Wettkampfbetriebes und zum Zwecke der Einwerbung von öffentlichen Fördermitteln.

Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Stellen außerhalb des DAV, weder außerhalb der Sektion, noch außerhalb des Bundesverbandes und der jeweiligen Landes- und Sportfachverbände weiterzugeben. Ausgenommen sind Auftragsdatenverarbeitungen zur Erfüllung satzungsgemäßer Aufgaben. Sie können jederzeit schriftlich Auskunft über die bezüglich Ihrer Person gespeicherten Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die bei der Sektion Leipzig und der Bundesgeschäftsstelle gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten die gespeicherten Daten für die Abwicklung der Geschäftsprozesse der Sektion, bzw. des Bundesverbandes nicht erforderlich sein, so können Sie auch eine Sperrung, gegebenenfalls auch eine Löschung Ihrer personenbezogenen Daten verlangen.

Die Sektion Leipzig des DAV sendet periodisch Mitteilungen, der Bundesverband das Mitgliedermagazin „Panorama“ in der von Ihnen gewählten Form (Papier oder digital) zu. Sollten Sie kein Interesse an den Mitteilungen bzw. DAV Panorama haben, so können Sie dem Versand bei Ihrer Sektion des DAV schriftlich widersprechen.

Nach Beendigung der Mitgliedschaft werden Ihre personenbezogenen Daten gelöscht, soweit sie nicht, entsprechend der steuerrechtlichen Vorgaben, aufbewahrt werden müssen.

Eine Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten für Werbezwecke findet weder durch die Sektion, den Bundesverband, Kooperationspartner des Bundesverbandes des Deutschen Alpenvereins noch durch die jeweiligen Landes- und Sportfachverbände statt. Ich habe die vorstehenden Informationen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen und akzeptiert.

Mitgliedsnummer: _ _ _ _ _

(6-stellig, bei Bedarf Nullen voranstellen)

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ, Ort:

Mailadresse*:

Telefon*:

Ort:

Datum:

Unterschrift: _____

(* Angaben freiwillig aber gewünscht)

2. Einwilligung

2.1 Nutzung der E-Mail-Adresse durch Sektion und Bundesverband

Ich willige ein, dass die Sektion sowie der Bundesverband des DAV meine E-Mail-Adresse zum Zwecke der Übermittlung der von mir ausgewählten Medien sowie zur allgemeinen Kommunikation nutzt. Eine Übermittlung der E-Mail-Adresse an Dritte ist dabei ausgeschlossen.

Ort:

Datum:

Unterschrift: _____

2.2 Nutzung der Telefonnummer durch Sektion und Bundesverband

Ich willige ein, dass die Sektion sowie der Bundesverband des DAV, soweit erhoben, meine Telefonnummern zum Zwecke der Kommunikation nutzen. Eine Übermittlung der Telefonnummern an Dritte ist dabei ausgeschlossen.

Ort:

Datum:

Unterschrift: _____

Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.

Könnerritzstraße 98a

04229 Leipzig

Amtsgericht Leipzig, VR-Nr. 113

Tel.: +49(0)341 4773138

Fax: +49(0)341 2001794

<https://www.dav-leipzig.de>

datenschutz@dav-leipzig.de

Grundkurs Bergwandern

Führungstour am Spitzingsee in den Bayrischen Voralpen



Viertägiger Grundkurs Bergwandern für Anfänger

Aktivurlaube im Gebirge werden immer beliebter. Insbesondere Wanderungen auf Bergwegen im Gebirge erfreuen sich gerade bei Anfängern oder Familien wachsender Beliebtheit. Sportliche Aktivität, Naturerlebnisse, Besinnung und Abenteuer sind nur einige zahlreicher Motive für die Wahl des Gebirges als Urlaubsort. Allerdings sollten sich Bergwanderer bewusst sein, dass sie mit dem „Urlaubsort“ Gebirge auch einen gefahrenbesetzten Raum betreten. Insbesondere Anfänger sollten sich für die verantwortungsvolle Durchführung von Wanderungen entsprechend vorbereiten. Dabei geht es einerseits darum, sich im Gebirge technisch und konditionell nicht zu überfordern und andererseits sollen alpine Gefahren erkannt und Unfälle vermieden werden. Die Sektion Leipzig des DAV bietet einen Grundkurs Bergwandern speziell für Anfänger an.

- Zeitraum:** 7. bis 11. Juni 2019 (Anreise/Treffen am Freitag, den 7.6. bis 18 Uhr, Abreise am Dienstag, den 11.6. nach dem gemeinsamen Frühstück)
- Kursinhalte:** Grundlagen Bergwandern, Alpine Gefahren, Gehen auf markierten Bergwegen, Ausrüstungskunde, Orientierung, Kartenkunde, Wetterkunde, Einsatz des Smartphones als Hilfsmittel, Ökologie im Gebirge, Verhalten beim Alpinunfall
- Voraussetzungen:** normale Gesundheit und Kondition, geeignete Wanderbekleidung und -ausrüstung, Mitglied im DAV
- Teilnehmerzahl:** bis zu 8 Personen
- Leistungen:** Organisation, Vorbesprechung in Leipzig, Theorie- und Praxiskurse vor Ort, Tourenleitung durch DAV-Wanderleiter, Kostenumlage für den Tourenleiter, Unterkunft in der beliebten und mehrfach ausgezeichneten Albert-Link-Hütte am Spitzingsee (Mehrbettzimmer)
- An- und Abreise:** selbstständige Organisation (vorzugsweise umweltfreundliche Reise mit der Bahn (ca. 5,5 Stunden ab Leipzig Hbf) oder Bildung von Fahrgemeinschaften)
- Kosten:** 100 Euro, zzgl. Verpflegung (z. B. Halbpension) und weitere persönliche Kosten, wie selbstständig organisierte An- und Abreise
- Anmeldung:** bis zum **15. März 2019** bei Manuel Osburg (m.osburg@dav-leipzig.de)

Sicher Klettern

Idiotensicher?

Früher war ganz sicher nicht alles besser. Früher war aber eine ganze Menge einfacher, viel einfacher, und das gilt besonders für den Bergsport. Früher gab es keine Lehrmeinung über die heftigst diskutiert wurde, solange bis man als aufstrebender Anfänger gar nicht mehr wusste, wie man es nun richtig machen sollte. Früher gab es den alten, erfahrenen Bergsteiger, zu dem ich aufsaß, dem ich mich anvertraute und von dem ich lernte. Ich wusste, dass der es konnte, weil er so vieles gemacht und trotzdem überlebt hatte. Das gab mir das beruhigende Gefühl, in guten Händen zu sein.

Anderes Beispiel: Früher gab es den Halbmastwurf. Mit dem konnte man alles sichern: Vorstieg, Nachstieg, egal ob in Zweier- oder auch Dreierseilschaft und egal wo. Ob im Klettergarten oder an großen Wänden oder auch in der Halle. Nein nicht in der Halle, denn die gab es ja noch gar nicht. So ein Halbmastwurf war in 15 Sekunden erklärt und in den allermeisten Fällen in nicht viel längerer Zeit von den Kletteraspiranten verstanden und in Anwendungsbereitschaft gebracht. Und es funktioniert noch immer hervorragend!

Heute gibt es Smart, Click Up, Grigri 1/2/3 (oder nur 2?), MegaJul, Ergo, Eddy, Fish usw. und natürlich die diversen Ausführungen des gewöhnlichen Tubers oder ATC oder Reverso oder Pivot oder wie diese Dinger alle heißen. Und natürlich gibt es von den verschiedenen Firmen noch viele Geräte mehr, welche ähnlich funktionieren aber anders genannt werden und auch alle unterschiedlich aussehen. Durchweg tolle und vor allem sichere Geräte! Aber ich möchte heute nicht mehr Anfänger sein! Denn man trifft ständig auf die verschiedensten Meinungen, welches das sicherste, beste, das am einfachsten zu handhabende Gerät ist. Doch welches ist für mich das richtige? Und wie wird es angewendet? Das sagt mir im besten Fall der kundige Verkäufer im Bergsportladen. Im immer häufigeren Fall niemand, weil die Leute das Zeug irgendwo für ein paar Cent weniger als im Laden im Netz erwerben.

Und man glaubt es kaum. Dieses Beispiel ist nur eines von vielen. Ich könnte mich genauso auch über Schlingen ereifern. Dyneema, Aramid, Nylon? Mischgewebe? Was nehme ich denn nun als Selbstsicherungsschlinge oder für den Standplatzbau?



2013 am über 7000 m hohen Baruntse mussten wir viel mehr riskieren, als wir uns das vorher haben träumen lassen. Mehrfach war es unausweichlich, in die über 2000 m hohe Westwand hinaus zu queren, weil der Südgrat weder kletterbar und schon gar nicht abzusichern war. Doch wir wussten was wir taten, haben uns bewusst für dieses Risiko entschieden und standen dann auch auf dem Gipfel.



Klettere ich voraus, und das tue ich so gut wie immer, dann ist es erstaunlich, wie abhängig ich von meiner eigenen Einschätzung bin, wie es um meinen Sicherer da unten bestellt ist. Wenn ich weiß, dass er oder sie da unten fühlt, was ich fühle, wenn ich weiß, dass er aufmerksam sein wird, auch wenn es mal wieder länger dauert, wenn ich mir sicher bin, dass er das Sichern beherrscht, dann bin ich der wesentlich bessere Kletterer. (Foto: Diana Richter)

Tja, die einen sagen so, die anderen so. Kaum zu glauben, das man darüber jahrelang diskutieren kann. Oder die Diskussion über Ausgleichsverankerung bzw. Reihenschaltung. Erst habe ich das eine gelernt dann das andere. Dabei ist es in der Praxis zumindest im Fels völlig egal, Hauptsache die Fixpunkte halten.

In meiner Lebenswirklichkeit hat sich Einfachheit immer bewährt. Das Gegenteil von Einfachheit aber ist die unübersehbare Tendenz in unserem Sport. Die Bedienungsvielfalt unserer Ausrüstung nimmt ständig zu. Es wird immer komplizierter, sich zu entscheiden, was denn nun das Beste ist. Und es wird immer schwieriger, aufeinander Acht zu geben. Wenn mein Nachbar in der Kletterhalle mit einem Gerät sichert, dass ich noch nie gesehen habe, wie soll ich wissen, ob er das überhaupt richtig bedient?

Ich bin mir ziemlich sicher, dass dieses Problem des ausufernden Überangebotes wohl nicht lösbar sein wird. Ich nehme nicht an, dass wir irgendwann sagen werden: Schluss jetzt, ab sofort wird nur noch mit dem bremsandpositionsunabhängigen Halbautomaten namens Grigri von Petzl gesichert. Vereinheitlichung plus maximale Sicherheit. Supersache, sollte man meinen. Aber gestorben wird in den Bergen nicht, weil man Polyethylen-Schlingen statt

Schlingen aus Polyamid am Standplatz benutzt hat oder einen Halbmastwurf statt eines Autotubers oder Grigris. Gestorben wird, weil man nicht bei der Sache war, gepennt hat oder weil man schlichtweg Fehler gemacht hat, die mangelhaften Kenntnissen geschuldet waren. Oder weil einem ein Stein auf den Kopf fällt.

Damit es keine Missverständnisse gibt: Moderne Sicherungsgeräte bieten eine Sicherheitsreserve, die es zu nutzen gilt. Ich tue das ganz konsequent. Ich sichere einen Vorsteiger im Klettergarten oder der Halle mit einem Click Up. Sichere ich jemandem im top rope, benutze ich das Grigri. Bin ich alpin unterwegs, sichere ich mit dem Pivot also einer Art Tube sowohl im Vorstieg als auch im Nachstieg, weil sich dieses Gerät als Sicherungsplatte benutzen lässt. Und wenn aus irgendwelchen Gründen die Seile alt, fett und steif sind oder es ganz schnell gehen muss, dann bleibt einem manchmal gar nichts anderes übrig, als den guten alten Halbmastwurf zu gebrauchen. Und das passiert oft.

Was mich umtreibt, ist die Tatsache, dass Unfälle erschreckend oft passieren. Fünf Mal war ich unmittelbar dabei und einmal war ich derjenige, der so einen idiotischen Fehler gemacht hat. Nicht die Sicherungsmethode war Schuld oder der Sicherungsmann. Ich habe den Mist gebaut und seit dem 9 Schrauben in meinem Fuß! Übrigens selbst in der Kletterhalle passieren für meine Begriffe zu viele Unfälle, obwohl ein Kletterer laut Statistik mindestens 100 Jahre jede Woche zwei Mal zwei Stunden klettern gehen muss, bis etwas passiert. Doch das bedeutet schauderhafter Weise nichts anderes, als das einer von hundert Kletterern pro Jahr mit dem



Klettern im Sächsischen Elbsandstein hat ganz besonders viel mit Können, Erfahrung und souveräner Selbsteinschätzung zu tun. Hier zählt erst in vierter Linie das Material, denn Fallen darf man sowieso nicht :-). Ich klettere gerade die „Lebensuhr“ an der Dürrebielenadel. (Foto: Sebastian Wahlhuetter)



Besondere Verantwortung für die Sicherheit habe ich, wenn ich mit Anfängern unterwegs bin. Vor allem aber auch für mich selbst. Denn meist ist es ja so, dass man sich in die Hände dieser Kletterneulinge begibt, wenn man Route für sie einhängt. Genau zu wissen, was man sich selbst und seinen Schutzbefohlenen zutrauen darf, ist in diesem Fall oberstes Gebot.

Kranken- bzw. wenn es dumm kommt auch mit dem Leichenwagen aus der Kletterhalle gefahren wird. Einer von diesen 100 Leuten Jahr für Jahr! Und deshalb wird man irgendwann auch mal Zeuge einer solchen Tragödie und hört das Geräusch brechender Knochen noch Wochen danach. Erst letztens wieder. Aber wenn man dann fragt, warum denn in dieser Kletterhalle nicht ein großer Aushang gemacht wird, auf welchem der fatale Fehler ausführlich besprochen wird, dann wird man böse angeschaut. Dabei waren die Kletterhallenbetreiber nun wirklich nicht schuld, dass sich der junge Mann falsch eingebunden hatte. Der war nicht bei der Sache, hat nicht aufgepasst, hat nicht mitgedacht, denn hätte er das, dann hätte er sofort den Fehler erkannt und sein Sicherungsmann ebenso.

Was ich meinen Klettergästen permanent einbläue, ist, dass man alles immer wieder auf seine Logik überprüfen, also seinen Verstand einschalten muss. Dass man immer 110 prozentig bei der Sache zu bleiben hat. Dass man sich niemals auf andere, schon gar nicht auf den ach so erfahrenen Kursleiter, Tourenführer, Bergfreund verlassen darf. Das sind alles nur Menschen. Und Menschen machen nun mal Fehler. Und wenn etwas passiert, dann sollte man nicht andere dafür verantwortlich machen und sogleich den Anwalt einschalten. Denn in der Regel waren die Verunfallten selbst Schuld. Natürlich gibt es Ausnahmen von dieser Regel. Aber ganz selten!

Am Monte Sarmiento in Feuerland, haben wir nur wenige Meter unter dem Gipfel entschieden, dass wir umkehren. Wir wären die zweiten Menschen am Gipfel gewesen an diesem vielleicht schwierigsten Berg der Welt. Nur etwa 50 m haben gefehlt. Trotzdem kehrten wir um, weil wir kein tödliches Risiko eingehen wollten. Im Bild sichert mich Falk Liebstein in der mehr als 600 m hohen, senkrechten Südwestwand des Sarmiento.



Buchstäblich keine Ausnahmen macht die Technik. Ich habe in den 30 Jahren, die ich nun intensiv in die Berge gehe und klettere, noch nie erlebt, dass Technik versagt, wenn sie richtig angewendet wird. Die Ausrüstung ist immer sicher, weil x-Mal überprüft. Dass man das Seil in einem Sicherungsgerät auch falsch einlegen kann, ist niemals der Fehler eines Herstellers. Benutzt man ein Sicherungsgerät, einen Friend, eine Schlinge, dann muss man auch wissen wie und hat sich gefälligst damit zu befassen. Oder besser noch sich jemandem anzuvertrauen, der es einem beibringt und zwar so, dass der Schüler bald auf seinen Lehrer verzichten kann.

Dass unser Sport Risiken birgt, da ist sich jeder bewusst. Wie schön hat die Natur das doch eingerichtet. Selbst nach 30 Jahren in der Vertikalen brauche ich bloß vom Boden abzuheben und zu fühlen, wie die Schwerkraft an mir zerrt, zu sehen, wie mein Sicherungsmann (-frau) auf Zwergengröße schrumpft und schon bin ich mir dessen in aller Deutlichkeit bewusst. Da kann ich machen, was ich will, und das geht wohl allen so. Ob ich gerade viel oder weniger Risiko eingehen möchte oder muss, auch darüber muss ich mir im Klaren sein.

Doch wegen dieses Risikos zu Hause am Ofen zu bleiben, ist keine Alternative. Also müssen wir uns dagegen wappnen: Lernen, Erfahrungen sammeln, auf die Erfahrenen hören und von ihnen abschauen, Verantwortung für uns selbst und unsere Partner übernehmen. Vor allem aber müssen wir immer wach bleiben, wenn wir uns mal wieder der Schwer-



Der gegenwärtige Zustand meines linken Fersenbeines. Aber das hat natürlich auch sein Gutes. Denn seit diesem Kletterunfall werde ich bei jedem einzelnen Schritt daran erinnert, dass ich beim Klettern und Bergsteigen gefälligst vorsichtig zu sein habe. Womöglich hat mir mein schmerzender Fuß schon das ein oder andere Mal mein Leben gerettet, und ich weiß das gar nicht...

kraft entgegenstemmen und auch rigoros verzichten und uns in Demut üben, wenn wir spüren, dass wir dieser oder jener Tour einfach nicht gewachsen sind.

Und wenn wir dann auch noch das Glück haben, nicht irgendwann einmal zur falschen Zeit am falschen Ort zu sein, dann haben wir die Chance, gute weil alte Bergsteiger zu werden...

Olaf Rieck
www.olafrieck.de

Ein Bouldertrip durch Südschweden

Donnerstags in die Wettervorhersage geschaut: im Zillertal soll es drei Tage regnen, in Val Daone und im Silvretta auch ...und das im Jahrhundertssommer ohne Regen! Kurz entschlossen schaue ich auf die Wetterkarte für Europa, im Norden sieht alles wunderbar aus. Also ändern wir spontan einen Tag vor Abreise unser Boulderurlaubsziel um auf Südschweden. Mit gutem Kontakt zu kletterfuerer.net bekommen wir auch die nötigen Boulderführer noch.

Durchs langweilige Dänemark über die Öresundbrücke kommen wir samstags in Südschweden an und suchen uns einen ruhigen Stellplatz. Im Auto oder Zelt frei übernachten ist in Schweden Jedermannsrecht. Trotzdem ist es nicht immer einfach einen Platz zu finden. Man träumt vom idyllischen Plätzchen am See, aber Südschweden ist recht dicht besiedelt und die Seen umgibt oft ein Schilfufer. So kommt es, dass wir einmal ausversehen auf einer Kuhweide am See übernachten und morgens um 5 Uhr die Kühe nicht so amüsiert neben unserem Zelt muhen. Aber in der Mitte Südschwedens finden wir auch zufällig ein Traumplätzchen zwischen zwei Seen, einen für den Sonnenuntergang, den andern für den Sonnenaufgang – den wir aber schlafend verpassen.

Zurück zum Hauptziel des Trips, zurück zum Boulder: zuerst fahren wir nach Kjugekull, zirka eine Stunde von Malmö entfernt. Dort gibt es im Wald und ziemlich kondensiert viele Blöcke. Es fühlt sich ein bisschen an wie Bleau, nur in Granit und mit Waldboden anstelle von Sand. Die Ausstiege sind vielfach rund und man muss gut manteln. Die Sitzstarts sind knüppelhart, oftmals heben wir auch nach vielen Versuchen gar nicht ab und ziehen leicht frustriert weiter. Der Fels ist außerdem sehr rau. Zufällig schaffen wir es aber auch, uns ein paar leicht bewertete Boulder zu suchen und so verbuuche ich every day 6b. Mir gefällt es dort sehr gut: es ist ruhig, am Wochenende sind auch ein paar Dänen und Schweden da, sonst trifft man wenige Deutsche

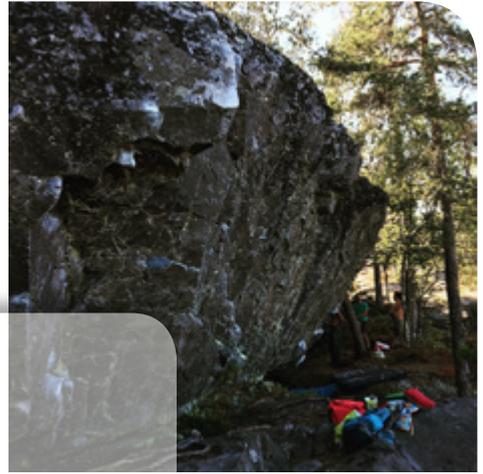


und mehr Wanderer. Durch ein wenig Wind und den Schatten des Waldes lassen sich auch die Temperaturen von mehr als 25 Grad aushalten. Das Gebiet liegt in einem kleinen Naturpark, am Eingang gibt es ein kleines Café, welches leider nur am Wochenende offen hat, ein Klo und eine gemütliche Picknickfläche. Lagerfeuer ist leider verboten, da es in Schweden noch trockener als daheim ist und eine hohe Waldbrandstufe herrscht. Eigentlich dürften wir auch gar nicht auf dem Campingkocher kochen, wenn wir es dennoch tun, suchen wir uns dafür bevorzugt steinigen Untergrund.

Nach drei Tagen Bouldern braucht die Fingerhaut eine Pause und wir fahren weiter zur Ostküste nach Västervik. Die Route wählen wir über den scenic way, vorbei an vielen Seen und schwedischen Sehenswürdigkeiten: Lönneberga und Büllerbù. In Västervik hat das Bouldern einen ganz anderen Charakter, der Fels ist weniger scharf und die Routen softer bewertet. Die einzelnen Gebiete sind zirka 40 km um Västervik verteilt, oft nicht sehr groß und meist mit vielen sehr harten Bouldern. Das Potenzial für viel mehr, auch leichteres im FB5-6 ist da, wurde nur einfach nicht erschlossen. Wir finden trotzdem genug! Und besuchen unter anderem das Gebiet Fru-

berget zweimal. Ich glaube, es ist Basalt, kantig und nicht scharf, aber gleichzeitig rau mit einem tollen Felsgefühl und Grip. Wir müssen zwar recht weit den

zum Sightseeing und gutem Essen in der Stadt fahren wir noch am Abend mit der Fähre auf die Insel Hönö. Dort gibt es auch viele Boulder direkt am



Hügel hinauf laufen bei 30 Grad in der Sonne, aber von dort ist auch eine tolle Sicht und die Boulder liegen im Schatten, dazu geht ein wenig Wind. Wir treffen dort auch mal andere Boulderer, Schweden und eine Gruppe Österreicher. Nur Blaubeeren finden wir an den vielen Sträuchern keine einzigen, durch die Trockenheit sind sie alle am Strauch vertrocknet. Sehr gut gefällt es uns auch in Sandvik, dort kann man direkt im Meer baden nach dem Bouldern. Wir bleiben fünf Bouldertage lang und fahren dann einmal quer übers Land nach Göteborg. Nach kur-

Mer. Aber das Klima ist rauer hier und wir müssen uns am Abend in unsere gesamten Pullover wickeln, so sehr zieht der Wind überall. Vom Bouldern am nächsten Tag sind wir sehr ernüchert. Landschaftlich ist es toll, aber die Boulder sind hoch, rund und schwer. Nachdem wir uns an 3er und 4ern in die Hose machen und einfach nicht mehr geht, beschließen wir am nächsten Tag noch das Bouldergebiet Utby auf dem Festland auszuprobieren, empfohlen von einem der Österreicher. So fahren wir also quer durch Göteborg, durch ein Industriegebiet und

kommen dann unerwartet in ein schönes Stadterho-
lungsgebiet mit Bergsee, Kletterfelsen (abgesichert
wie im Harz) und vielen Bouldern. Der Granit hat hier
sehr viele Quarzknospen, die auf den ersten Blick
rutschig scheinen, sich aber doch ganz gut als Tritte
und Griffe eignen. Auch hier ist es hart bewertet und
ganz sicher nicht fingerschonend. Mir macht es aber
Spaß. Trotzdem beschließen wir am Nachmittag
noch Richtung Kjøgekull zu fahren und dort unsre
letzten zwei Tage zu verbringen. Danach ist unsere
Fingerhaut auch endgültig durch. Wir kaufen unse-
re letzten Kaneelbullar und machen uns Samstag
Abend nach zwei Wochen auf den Rückweg, schlafen
unterwegs in Dänemark und kaufen beim Bauern in
Deutschland endlich Blaubeeren.



Boulder-Tipps: den Boulderführer Västervik gibt's
bei Kletterfuehrer.net, der Führer von Kjøgekull
soll neu aufgelegt werden und der von Göteborg ist
online vergriffen. Die Schweden nutzen intensiv die
App 27 crags, mit der die Boulder und Linien oft bes-
ser als in den Führern zu identifizieren sind. Alkohol:
das schwedische Bier schmeckt sehr gut, es gibt vie-
le Craft Biere, die auch nicht teurer sind als bei uns.
Vorausgesetzt man schafft es zu den Öffnungszeiten
in den staatlichen Systembolaget, sonst muss man
mit Leicht-Bier aus dem Supermarkt klar kommen...
Essen: unbedingt Kaneelbullar probieren, die ma-
chen süchtig! Mit Kötbullar lässt sich auch
eine wunderbare Tomatensoße kochen.



Text BW



Skandinavien Expedition

Das Wetter ist gut auf den Lofoten. Zum ersten Mal seit sieben Tagen können wir diesen Satz so stehen lassen. Wie lang kann man denn zum Nachsteigen dieser 20 m Granit brauchen? Klar, es hängt ein wenig über, aber gefühlt 6b ist doch weit unter dem, was für Heiner barfuß alles machbar ist. Zugegeben – die Aussicht ist ganz nett und lädt zum Verweilen und Genießen ein. Aber nachdem wir vorhin einen Schlaghaken und einen uralten Hexentric sahen ist nun leider klar, dass wir nicht die ersten sind, die in dieser Linie am Ramberg klettern. Wir sollten einfach schnell nach oben klettern, um vielleicht noch eine andere Tour an diesem Sonnentag zu versuchen. „Zu“ ruft Heiner und ich ziehe so viel Seil ein wie geht. „Ich bekomm’ den Friend hier nicht raus!“ – Na toll... Eine halbe Stunde später steckt der Friend, der weit in den Riss hineingewandert ist, ganz verbogen im Fels und mein Klemmkeilentferner ist gebrochen. Jetzt wäre es an Heiner, weiter vorzusteigen, aber nach dem Friend-Manöver, scheint seine Motivation nicht allzu hoch. Wir wollen aber trotzdem hinauf, weg von hier, denn unser Stand ist nicht auf dem festesten Fels erbaut. Also mache ich mich auf, schnur-

gerade aufzusteigen, den nassen Kamin rechts doch lieber ignorierend. Nach wenigen Metern gibt plötzlich mein rechter Griff nach und landet schmerzhaft auf meinem Oberschenkel. Auf einmal geht gar nichts mehr und ich klettere fahrig und extrem verunsichert das kurze Stück zurück zum Stand. Ich bin am Ende mit den Nerven, was jetzt? Wir sind zwar nur 60 Meter über dem Boden, aber unser Stand eignet sich nicht zum Abseilen. Der Bruchhaufen über mir ist ein Alptraum und Heiner hat keine Lust, sich in dem nassen Kamin rechts zu versuchen. Hier also unser Plan: Wir bauen einen neuen Stand etwas weiter unten und seilen von dort ab. Eine perfekte Keilstelle für den 6er finden wir und die muss zumindest für Heiner reichen: Während ich von Friends hintersichert an dem Keil abseile, überzeugt er sich, dass der Keil nicht ruckelt und zuckelt, sondern bombenfest sitzt. Dann kommt er mir hinterher. Abseilen an einem Keil. Wir sind am Boden und atmen auf.

So, dass war’s mit den Trad Erstbegehungsversuchen für diese Reise! Leider habe ich meine Expertise für lockere Steine wieder bewiesen und auch hier im sonst fast immer festen Granit der Lofoten die losen gefunden. Es reicht! Den Rest des Tages verbringen wir mit Bouldern am Surfstrand von Skagskanden, frei nach dem Motto von Alex Lowe: „The best climber in the world is the one who’s having the most fun.“ Hier erleben wir zum ersten Mal ein besonderes Naturschauspiel – die viel gerühmte Mitternachtssonne, die uns von unserem Horrortrip am Nubben ablenkt.



Motivation

Nachdem Heiner und ich (Sebastian) letzten September mit unserem Kletterclub „Die Schlingel“ eine Erstbegehung durch die 800 m Arapi Südwand gelegt hatten, waren alle Feuer und Flamme so etwas bald wieder zu versuchen. Wir beide waren die nächsten, die ein ausreichend großes Ferienfenster

hatten. Von den damaligen Expeditionsteilnehmern Sandra und Dominique wussten wir, dass auf den Lofoten noch viele Linien unbegangen sind und die Felsqualität im dortigen Granit wesentlich besser als am Arapi ist (wir witzelten immer das „Arapi“ albanisch für brüchiger Fels sei...). Außerdem lassen sich viele Linien durch Risse perfekt Trad absichern, so dass die Mitnahme einer Bohrmaschine zum Haken setzen unnötig, ja sogar von der lokalen Kletterzene mehr oder weniger unerwünscht ist. Schließlich lockte uns der Norden Europas auch kulturell und durch seine landschaftlichen und geographischen Besonderheiten, wie die Fjorde mit ihrem starken Kontrast von Bergen und Meer, Sonne und Regen, der ewigen Nacht im Winter und der Mitternachts-sonne im Sommer.

Anreise

So nahmen wir die Fähre von Travemünde im Norden Deutschlands nach Helsinki, genossen die Aussicht aufs offene Meer, die Sauna und den Fitnessraum an Bord und verbrachten (abgesehen von der Mückenplage) einen tollen Bouldertag in Keljonkangas, einem der unzähligen Granitbouldergebiete in Mittelfinnland, nahe der Stadt Jyväskylä. Geographisch gesehen liegt Mittelfinnland lustigerweise im Süden Finnlands, also südlich der Mitte Finnlands. Das liegt daran, dass Lappland im Norden Finnlands als eigenständige Region angesehen wird.

Ein weiterer nennenswerter Zwischenstopp auf der Reise nach Norden ist Luppioberget, ein kleines aber feines Granitmassiv mit vielen Granitblöcken zum Bouldern und auch ein paar Wänden zum Sport- und Tradklettern, auf der schwedischen Seite des Grenzflusses Torne älv (Tornionjoki auf finnisch) zwischen



Finnland und Schweden gelegen. Dort erschlossen wir mehrere Boulder und eine wunderschöne mit Laschen perfekt gesicherte Kantenkletterei: Platonic Love im Franzosengrad 6b+. Das absolute Highlight bei den Bouldererstbegehungen war „Die Kunst der bäuerlichen Liebe“ von Heiner. Dieser Block ist gute 5,5 Meter hoch, ungefähr 6c schwer und die Crux ist ein komplexer Mantle, den er vorher im Toprope eingeübt hat. Auch das Absprunggelände ist nicht das Beste und wir hatten nur ein Crashpad mit, also alles in allem eine mental und technisch sehr fordernde Linie. Luppioberget können wir Kletterern, die nach Skandinavien reisen, auch aufgrund perfekter Infrastruktur direkt am Kletterparkplatz weiterempfehlen. Dort gibt es ein kleines Café mit Wifi und Toiletten, in denen man sogar Trinkwasser auffüllen kann.

Nach Luppioberget fuhren wir über das Nordkap, wanderten, besuchten das Museum für Felskunst in Alta und den „Struve geodetic arc“ in Hammerfest, beide Unesco Weltkulturerbe und fuhren anschließend auf die Lofoten, wo wir am 6. Juni im Schneeregen ankamen.

Essensplanung, oder: Die Aufstrichkrise

Um den teuren norwegischen Preisen zumindest teilweise zu entgehen, hat Sebastian zu Hause einen riesigen Einkauf getätigt, der uns mit Grundnahrungsmitteln für anderthalb Monate (Nudeln, Schoki, Tomatensoße, Müsli, Pesto, Kartoffeln, Kekse, Couscous, Mehl) versorgte. Allerdings hatten wir eher unterschiedliche Auffassungen davon, ob und wie lange diese Nahrungsmittel reichen sollten. Sebastian rechnete häufiger vor: „Wir haben 20 Tafeln Schoki, das bedeutet wir können 20 Gipfel besteigen und eine Gipfelschoki genießen.“ Später änderte sich diese Rechnung: „Wir sind jetzt noch ungefähr 30 Tage unterwegs und haben 15 Tafeln, also jeden 2. Tag eine.“

Sehr beliebt war auch unsere Nudelrechnung, welche besagte, dass wir jeden zweiten Tag Nudeln oder Spaghetti kochen, im Wechsel mit Kartoffeln, Reis, Couscous, Pfannkuchen oder Pizza (!). Lustigerweise haben wir dann tatsächlich am letzten Tag unserer Reise die letzte Packung vertilgt, was sehr für



Sebastians planerisches Talent für die Versorgung mit Kohlenhydraten spricht (bei Genussmitteln wie Schoki, Keksen und Chips lag er etwas daneben).

Zu erwähnen ist noch die von uns so benannte „Aufstrichkrise“, zu der es kam, als Sebastian mit wachsender Besorgnis beobachtete, in welchem Umfang ich meine Brote mit Aufstrich zu bestreichen gewohnt bin. Etwas desillusioniert hat er von seiner Hoffnung erzählt, der Grundeinkauf vom Anfang reiche für die gesamte Reise und ich solle mich biteschön zurückhalten. Daraufhin habe ich mich die nächsten Tage beim Aufstrich gemäßigt und siehe da, es wurden viele andere Lebensmittel knapp und mussten nachgekauft werden (darunter immer wieder Käse, Brot, Gemüse und Obst, was aufgrund der Verderblichkeit ja ohnehin nahe liegt). Die Aufstrichkrise war bewältigt.

Sportklettern auf den Lofoten

Die Szenerie bei Eggum ist wild, umso mehr bei Sturm und Regen, der Hauptgrund, weshalb wir hier an diesem überhängenden Granitval so viel Zeit



verbracht haben. Man parkt direkt am Meer, neben einer kleinen Fischereianlage. Beim Aussteigen haut einen der Wind wortwörtlich um. Wir haben hier sicherlich Dauersturm mit 80 km/h erlebt und das auch nachts beim Schlafen. Man rappelt sich also wieder auf, wirft sich das Seil über die Schulter und betritt die Schafweide, auf der zehn männliche Schafe leben (Sebastian: „Guck mal, die haben aber dicke Euter!“), welche ebenfalls fleißig damit beschäftigt sind den geschützten Felsfuß zu benutzen – allerdings nicht zum Klettern, sondern für ihre Toilette. Daher hat man einen leichten, angenehmen Geruch nach Schafkot in der Nase, wenn man sich daran macht das Seil an einem sicheren Fleck auszubreiten und in die Aufwärmrouten einzusteigen. Meine erste Route dort war gleich der Klassiker Gullfaks 7a, wirklich tolle steile Kletterei mit zwei Knieklemmern. Aber warum hört sie nach 20 Metern auf? Es gibt zwar eine Verlängerung nach rechts hinauf, aber auch gerade hoch sind sicher noch 20 Meter Fels, die machbar sind – sofern die sehr glatte Stelle direkt nach dem Umlenker machbar ist. Das vermute ich sehr und so mache ich mich schon am zweiten Tag dort auf, die Linie zu verlängern. 14 Laschen sind uns noch geblieben, nachdem wir platonic love eingebohrert haben. Die werde ich alle brauchen, da ich häufig in Ermangelung eines Skyhooks direkt aus dem aktuellen Haken unglaublich überstreckt den nächsten setze. Am ersten Tag richte ich drei Haken ein und sehe mir die Schlüsselstelle an, die sich als toller Boulder an scharfen Seitgriffen und Zangen entpuppt und für mich kletterbar ist! Ab jetzt ist die Motivation hoch und in zwei weiteren Tagen bohre ich alle Laschen ein, die noch bleiben, es geht perfekt auf bis obenhin und die Route hat jetzt über 40 Meter! Bis 32 Meter Länge und einem logischen Ende kann ich sie dann klettern: „think locally“ 7c, die weitere Verlängerung ist ungefähr 8a oder 8a+, ein offenes Projekt namens „fuck globally“. Die Locals haben jetzt also eine weitere Tour zum Probieren und mit dem passenden Namen „think locally, fuck globally“.

Mehrseillängenklassiker auf den Lofoten

Nach diesem Erfolg im Sportklettern hatten wir für



zwei Tage endlich Glück mit dem Wetter und nutzten dieses voll aus: Wir klettern den Megaklassiker „Vestpillaren Direct“ (465 Klettermeter, N6) auf den Presten, eine leicht liegende Granitwand direkt über dem Meer. Am zweiten Tag klettern wir Bla blabaer (übersetzt: eine leichte Aufgabe, 280 Klettermeter, N5-), eine reine Genussklettereier mit liegenden Rissen und Plattenstellen. So hatten wir einen tollen Abschluss mit den beiden beliebtesten Mehrseillängengrouten der gesamten Lofoten

Die Heimreise

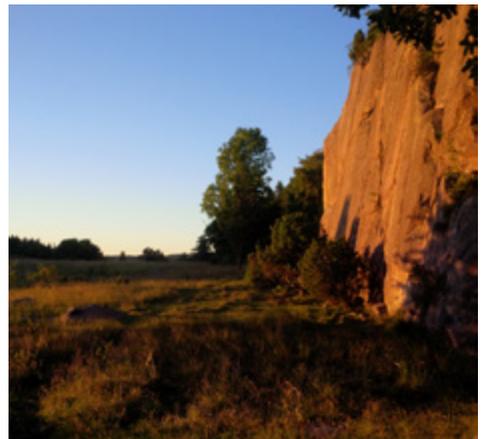
Nach dem Verlassen der Lofoten mussten wir im Klettergebiet Niemisel unter den Moskitos leiden, hatten aber auch wunderbare Ruhetage beim Saunieren direkt am Fluss und mit unserer eigenen improvisierten Pizzabäckerei im guten Boulderger-



biet Mosjön. In einer Nacht in Uppsala schließlich sahen wir zum ersten Mal seit über einem Monat wieder die Sterne, im Top-Tradklettergebiet Bohuslän gar den Vollmond, ohne den es sogar die ersten Nächte wieder richtig dunkel geworden wäre. Schließlich besuchten wir die Fahrradstadt Kopenhagen und das wunderbare Bauernhofmuseum „Den Fynske Landsby“ bei Odense. Hier sind über 20 Höfe und Gebäude von 1850 original wieder aufgebaut worden, es gibt die älteste dänische Pferderasse und acht Hektar Land werden mit den Mitteln der damaligen Zeit bestellt, also Pferdepflug und Dreschen des Getreides von Hand. Sehr zu empfehlen! Die letzte Station der Kletterreise verbrachten wir im Ith an den Holzener Klippen und im Freibad Eschershausen, Urlaubfeeling pur.

Klimabilanz

„Als Endverbraucher fossiler Energie sind wir mitverantwortlich für den Klimawandel. Auch wenn andere mehr verbrauchen, stehen wir mit unseren Aktivitäten als Privatpersonen, als Verein oder als Bergschule in der Verantwortung. Unser Tun hat letztendlich nicht nur Auswirkungen auf die Berge, den Fels und das Eis, sondern auch auf die vom Klimawandel betroffenen Menschen. Unsere Glaubwürdigkeit als naturverbundene und kulturinteressierte Menschen steht auf der Kippe. Wir laufen Gefahr, dass wir als Bergsteigerinnen und Kletterer als selbstverherrlichende Heldinnen und Helden gebrandmarkt werden, getrieben von egoistischen



Zielen, gesellschaftlichem Ruhm und sozialer Anerkennung individueller Leistungen“, schreibt René Rüegg im aktuellen „Berg und Steigen, Ausgabe 103“.

Diese Verantwortung tragen wir mit unserer Reise, den gefahrenen 8243 Kilometern. Dafür kann es keinen Ausgleich geben, es gibt kein klimaneutrales Fliegen oder Auto fahren durch eine „klimaneutrale Kompensation“. Das Buch „Die Menschheit schafft sich ab“ von Harald Lesch hat uns auf unserer Reise begleitet, zum Nachdenken und für die Zukunft zum Handeln angeregt, wir möchten es gerne weiterempfehlen als sehr gutes und umfassendes Werk zum Wirken des Menschen auf dem Planeten Erde. Das Thema Mobilität ist für die Umweltfrage wohl das Bedeutendste für Kletterer und Bergsteiger. Die konkreten Vorhaben von Heiner sind Kletterfahrten am Wochenende auf die Alb mit dem Zug von Kirchheim oder Stuttgart nach Bad Urach und von dort weiter an Albfelsen wie den Geschlitzten Fels. Kann die Autofahrt nicht vermieden werden, so wird im Auto übernachtet, um wenigstens doppelt gefahrene Strecken zu vermeiden. Auch Fontainebleau, das Blöckelparadies wird mit Bahn und Rad bereit. Auch Sebastian fährt unter der Woche nur mit Rad oder Bahn an den Fels. Am Wochenende sind mehrtägige Kletterausflüge mit größeren Gruppen unter voller Verkehrsmittelauslastung die Regel. Das spart nicht nur Geld und ist kommunikativ, sondern reduziert auch die Treibhausgasemission pro Kopf.

Literatur und Web:

- Die Menschheit schafft sich ab, Harald Lesch
- Lofoten climbs, Chris Craggs, Thorbjørn Enevold
- A comprehensive guide to bouldering in Lofoten, Jonas Paulsson
- Lappland, Peter Mertz
- 27 Craggs (online: <http://27craggs.com>), Informationen zu vielen Skandinavischen Klettergebieten

Museen:

- <https://www.altamuseum.no/>
- [http://museum.odense.dk/denfynskeldandsby](http://museum.odense.dk/denfyenskeldandsby)



Barfuß in den Lofoten



Typisches Wetter auf den Lofoten, 80 Km/h Wind und Regen



Erste Trad-Klettereien in Luppioberget

Klettern an griechischen Türmen in Pindos und Metéora



Dies ist eine Geschichte über alte Wunder und neue Entdeckungen. Sie spielt im alten Griechenland und beginnt mit Arte. Nein, keine griechische Göttin, ganz profan dem Fernsehsender. Genauer gesagt, einer Dokumentation zum Pindosgebirge im Norden des Landes, einem gebirgigen Kleinod durchzogen von kleinen Dörfern und noch kleineren Steinbrücken. Hier erfahren wir, Anna und ich, von der Vikos-Schlucht, einer rund einen Kilometer breiten und einen halben Kilometer tiefen Naturgewalt. Wir sind hingerissen und mein persönliches I-Tüpfelchen ist eine kurze Aufnahme eines imposanten Turms am Ende des Films.

Eigentlich stehen für diesen Urlaub die Freuden des Kieselkrabbelns erst in Metéora an, aber dieser Turm löst in mir sofort die üblichen Fragen aus: Ist er schon bestiegen? Wie hoch ist er? Wie schwierig ist es? Ist es überhaupt möglich? Und all dies mündet in dem starken Impuls: Ich will da hoch! Erste Anlaufstelle ist unser wunderbar charmanter und bestens informierter Pensionswirt. Wandern? – ja klar!, viel sogar, aber Klettern?...hmm...schwierig, bestiegene Türme?...hmmm. Dann eine Pause, er überlegt. Vielleicht, er ist sich nicht sicher, hat er auf dem Turm bei Kipi mal so eine metallene Schatulle aus der Ferne gesehen. Der Turm sei aber sehr steil

und brüchig. Die letzten Sätze höre ich schon gar nicht mehr, meine Augen leuchten: Gipfelbuch!

In dieser Nacht mache ich kaum ein Auge zu. Im Internet sind keine weiteren Infos zu finden, es gibt keinen Kletterführer. Den Komfort, wie wir ihn mittlerweile aus Sportklettergebieten kennen, alles im Vorhinein über eine Route zu erfahren, gibt es hier nicht. Man klettert los und hofft auf das Beste. Hofft das Beste aus sich rausholen zu können und dass das reicht. Anna, meine Freundin und Kletterpartnerin, und ich stehen am nächsten Tag früh auf, um uns durch das ausgetrocknete Flussbett zu unserem Turm der Begierde durchzuschlagen. Im Flussbett liegen riesige Felsbrocken, autogroß, die ein formidables Bouldergebiet abgeben würden. Am Felsfuß angekommen zieht mich die Talseite mit ihrer markanten Kante sofort in ihren Bann. Gut 75 Meter feinsten Kalk, sollte hier keine Route hoch gehen, so würde ich mir mit Friends und Keilen einen eigenen Weg suchen. Ich stehe am tiefsten Punkt und siehe da: ein Bohrhaken. Einsam und allein steckt er in den ersten, noch brüchigen Metern zwischen Grasbüscheln. Es ist DIE Linie, das wussten wohl auch die Erstbegeher. Ich steige ein und nach gut 15 Metern erreiche ich schon den ersten äußerst bequemen Standplatz auf einem kleinen Absatz. Von hier geht

es jetzt richtig los. Die nächsten zehn Meter bewegen sich durch ein überhängendes Schuppensystem, garniert mit der ein oder anderen Sicherungsmöglichkeit. Der Fels führt hier die wunderbarsten Formen auf und trotz der vermuteten Brüchigkeit muss ich am Dach ordentlich zupacken. Ein Jauchzen, alles hält.

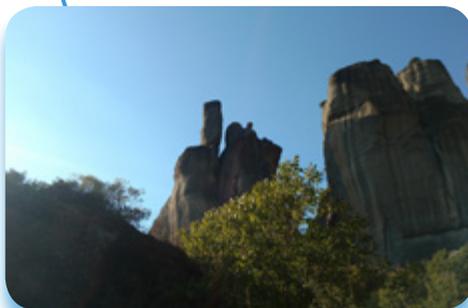
Die nächsten Längen sind gemäßigt Steigen in steilem, wasserzerfressenem Kalk, immer direkt an der Kante bis hinauf zu einem großen Loch. Hier genieße ich kurz die Aussicht, bevor ich durch das Loch hindurch zur letzten Seillänge auf der anderen Turmseite krieche. Und tatsächlich, ein funkelnagelneues Gipfelbuch erwartet mich am Gipfel. Mein Pensionswirt übersetzt mir später, dass ich auf dem Katzenturm stand. Unser direkter Talweg ist eine glatte 7. Geht in Ordnung, denke ich, aber letztlich ist mir das gar nicht so wichtig. Wir gehören zu den ersten 100 Seilschaften auf diesem Gipfel und das fühlt sich wie eine echte Ehre an.

Von den neuen Wundern im Pindosgebirge führt unsere Reise zu den uns bekannten Schönheiten Metéoras. Statt als Erster auf einem Gipfel zu stehen, wandelt man auf den kieseligen Spuren von Hasse und Stutte. Und was sind das für Fußstapfen in die man hier treten will. Kühne Wege, mehr als 200 Meter lang, streckenweise zehn Meter Abstände zwischen den Ringen, endlose Risse und Verschneidungen und immer wieder Kiesel in jeder Ausführung. Die meisten klassischen Wege, an oftmals sehr festen Kieseln mit prickelnder Exposition, ermöglichen genussvolles Steigen in moderaten Schwierigkeitsgraden zwischen 5 und 6. Unser Highlight soll bei diesem Besuch der Kelch werden. Fragil ruht dieses Trinkgefäß neben seinem Vorturm. Jeder Überfall (ohja!) scheint es ins Wanken zu bringen.

Unser Weg heißt „Eiertanz“, eine 6+, drei Seillängen auf den Vorturm, dann ein Überfall mit Adrenalinausschüttung und ganz oben die Schlüsselstelle. Fantastisch! Mein Herz schlägt jedes Mal höher, wenn wir auf dem Weg zu anderen Felsen am Kelch vorbeiziehen. Und dann ist es endlich soweit. Auf den ersten gut 40 Metern stecken nur 5 Haken, aber es ist tatsächlich eher ein Warmlaufen als Warmklettern. Dann ein kurzes, drei Meter steiles Stück. Hier



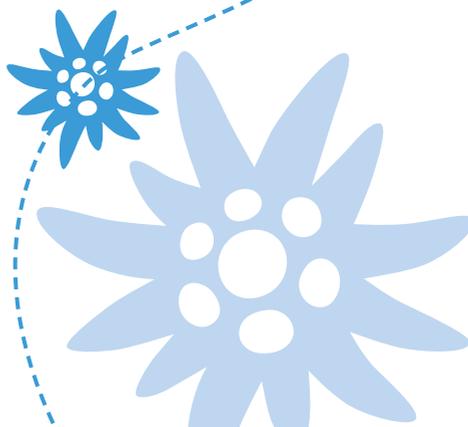
Gipfelbuch Katzenturm



Kelch von unten



Kelch aus der Ferne



stecken auf einmal drei Ringe und man fragt sich schon wie das alles zusammen geht. Zum Kopfschütteln kommt es aber nicht, dafür ist man zu sehr mit Staunen über die wunderbare Landschaft und die fabelhaft griffigen Kiesel beschäftigt. Am Vorgipfel wird es ernst. Die Schweizer Seilschaft hinter uns schaut sich den Überfall kurz an und entscheidet dann, dass hier Schluss für sie ist. Um an die optimale, weil engste Stelle zwischen Kelch und Vorturm zu gelangen, muss man erst gut drei Meter abklettern. Hier hat sogar jemand ein Fixseil installiert, aber ich höre schon den Hohn meiner sächsischen Freunde im Ohr und klettere lieber an den jetzt doch recht spärlichen Kiesel ab. Kein Thema, man ist ja noch von oben gesichert. Jetzt drehen, ein Blick nach unten (viel Luft, viel Ehr) und dann nach vorne fallen lassen. Das Herz setzt kurz aus, pressiges Atmen, dann setzt wieder der Kletterinstinkt ein. Füße rüber holen und den Ring weiter oben anklettern. Hier klebt eine Menge Chalk, welches ich natürlich während meines Vorstieges penibel mit einer Bürste entferne (nicht). So weiß man zumindest wo die Anderen lang sind und bald stehe ich am zweiten Ring vor der Schlüsselstelle. Hier gesellt sich jetzt tatsächlich auch mal ein Riss hinzu, den ich dankend verwende. So nah am Ring fühlt sich auch gar nichts mehr schwer an und ich schwebe dem Gipfel entgegen. Eine Wahnsinnslinie! Auch meine Nachsteigerin Anna lässt sich vom Überfall nicht gruseln und gesellt sich alsbald zu mir.

Die Schweizer haben gewartet und noch ein Foto von uns gemacht. Auf dem Kelch möchte man sofort eine Miniaturversion des Gleichen mit Hopfenhaltigem konsumieren, aber zuerst gilt es die Schaumkrone des Originals wieder zu verlassen. Knapp 30 Minuten später haben wir am Fuße des Kelchs unsere Hängematte aufgespannt und mein Blick weidet sich an der soeben vorgestiegenen Linie. Rechts ein Bier und links ein mit Feta gefülltes Teigstück fällt es nicht schwer, sich wie ein griechischer Gott zu fühlen. Und sei es auch nur für einen Tag.

Marcus Seuser





„Hat jemand ein Starterkabel mit dabei?“ - fragte Toni am Sonntagmorgen in die Runde, nachdem wir in den ersten warmen Sonnenstrahlen auf unserer Mini-Bierzeltgarnitur gefrühstückt hatten. „Ja, klar, ich habe eins“ - meinte Daniel und kramte in einer seiner vielen Kisten im Kofferraum. Irgendwie hatte es der Kühlschrank doch tatsächlich geschafft, den mitgebrachten Kartoffelsalat zu kühlen und nebenbei, ohne dass wir es wollten, die Autobatterie leer zu saugen. Es schien, als dass der hinzugewonnene Luxus sich am Ende mit etwas mehr Aufwand und Nervenkitzel bezahlt machen würde. Aber zurück zum Anfang.

Es war wieder Ende Mai und höchste Eisenbahn für die jährliche Kletterfahrt. Die Erfahrung der letzten Jahre hatte gezeigt, dass sich die beiden Montagsklettergruppen der Sektion Leipzig hervorragend verstehen. Die Entscheidung für das Ziel und den Termin unserer Reise wurde bereits im Frühling innerhalb von zehn Minuten, höchstwahrscheinlich an einem Montag, im NO LIMIT gefällt: Drei Tage - konkret vom 25. bis 27. Mai - in die Böhmisches Schweiz nach Ostrov. Kaum Empfang (kein Internet), Zelten, Baden, Werwolf und in der Hauptsache klettern.

„Es soll zwei Abfahrtszeiten geben, da einige erst später zum Treffpunkt kommen können. Ach ja, Treffpunkt 16:30 Uhr am NO LIMIT. Der Papa eines Kindes stellt uns sein Auto zur Verfügung. Die erste Fuhre startet ca. 16:45 und die zweite 17.30 Uhr.“ - lautete die letzte Ansage am Montag. Die Kinder wurden von Ihren Eltern mit dem „Yeah - ein Wochenende Kinderfrei“-Lächeln samt ihrer Rucksäcke und Zelte auf dem Parkplatz ausgespuckt. Das gestellte Auto war entgegen meiner und wahrscheinlich unser aller Erwartung nicht leer. Es befand sich eine 10L-Propangasflasche mit dem dazugehörigen monströs anmutenden Gaskocher im Kofferraum. Darunter stapelten sich ein Holztisch mit zwei dazu passenden Sitzbänken und ein weißer Kühlschrank. Ja, ein Kühlschrank, ich wie ihn in meiner ersten WG hatte. Weiß, klobig und mit einem 230V-Stecker. Drin versteckten sich schon Schokolade und Käsewieners vor der Sonne und der fünf Kilogramm schwere, von einer Mama zubereitete, Kartoffelsalat. Nach und nach trudelten alle ein und begannen in einem hoffnungslosen durcheinander ihr Gepäck vor den Autos zu verteilen. „Ich will neben Sina sitzen!“ „Ich will bei Daniel mitfahren!“



„Ja, mir doch egal...“ - dachte ich mir. „Hauptsache ich sitz vorn.“

Doch meinem Plan wurde durch Claudia sofort ein Strich durch die Rechnung gemacht, da ich stattdessen mittig in der zweiten Reihe platziert wurde. Mit mir im Auto befanden sich Rosalie, Frederik, Clemens, Claudi und Daniel. Letzterer durfte als Besitzer des Autos erwartungsgemäß fahren. Nach einer eher unspektakulären, eineinhalbstündigen Landpartie, entschieden wir uns, die kurz vor dem Zeltplatz in Ostrov gelegenen Wächtersteine zu besteigen. Wir alle, ja alle... (nicht wahr Frederik und Clemens? ;)) zogen Gurt und Schuhe an und Daniel stieg eine kurze 5 vor und der Rest hinterher.

Während wir noch auf dem Gipfel standen, sahen wir, wie unser zweites Auto mit dem Rest durch die schmale, von Lärchen und Birken gesäumte Landstraße preschte. Am Steuer saß Toni. Gemeinsam fuhren wir weiter Richtung Zeltplatz. Dort angekommen, sahen wir schon, wie Ingo und Eberhardt einen Platz für unsere Gruppen organisiert hatten, woraufhin wir sofort damit begannen, unsere Zelte auf dem nicht ganz horizontalen Fleckchen Erde unter Kiefern aufzubauen. Nachdem auch mein großes, sechs Kinder fassendes Zelt stand, gönnten wir uns in der Gasstätte, die nebenbei erwähnt zu diesem Zeitpunkt für eine Hochzeit geschmückt wurde, Gulasch und Hefeknödel mit Vanilleeis. Nach Sonnenunter-

gang setzten wir uns zu unserer Schwesterngruppe ans Lagerfeuer, an dem Fips mit leidenschaftlicher Singstimme versuchte, uns Jugendlichen ernsthaft spaßige Kletterlieder beizubringen. Mit durchaus eindrucklichem Erfolg. Das ging so lange gut, bis die ersten Wehrwölfe und Dorfbewohner ihr Leben an die Dorfgemeinschaft abtreten durften.

„Das Nutella bleibt immer in meiner Reichweite!“ - ließ Toni am nächsten Morgen nun schon zum dritten Mal verlauten, während er versuchte, sich noch mehr Nussnougatcreme auf seine immerhin bereits vierte Brötchenhälfte zu schmieren. Da mich das nussige „Vergnügen“ seit seiner Rezeptänderung kaum noch reizt, zog ich stattdessen zwei Scheiben Käse auf Butter vor.

„Wer früh den Abwasch macht, muss das abends nicht machen.“ Diese Worte bewirkten Wunder, da keiner von uns sonderlich daran interessiert war, unsere Teller und Töpfe unter spartanischen Bedingungen am Abend von Speiseresten zu befreien. Nach dem Abwasch absolvierten wir eine kurze gemeinsame Erwärmung und verteilten anschließend die Seile. Jeder, der eins in die Hand gedrückt bekam, sollte auch wieder eins zurückbringen, was in den meisten Fällen auch problemlos funktionierte.

Wir hatten uns entschlossen, wieder ins Himmelreich zu gehen, was ca. zehn bis fünfzehn Gehmi-

nuten vom Zeltplatz entfernt lag. Dort fanden wir genügend Bäume für die Hängematten und viele schöne Routen für jeden Geschmack. Viele wollten diesmal vorsteigen und somit hatten wir Trainer alle Hände voll zu tun. Das Wetter war offensichtlich auf unserer Seite und wir konnten bei leicht bewölktem Himmel und angenehmen Shorts-Temperaturen den Sandstein erklimmen. Die Mitglieder der Alpingruppe durften sich noch einmal einer eigenen Trainingseinheit erfreuen und der Rest tat was der Rest eben sonst auch so tut: Viel sitzen, quatschen, Werwolf spielen und in der Hängematte die mitgebrachten Gummibärchen und Hasenbrote zampfen.

Gegen 17:00 Uhr schnappten sich alle wieder ihre Seilsäck und zudem einen trockenen Ast, um unser Lagerfeuer am Abend ordentlich zu bestücken. Am Rastplatz angekommen sahen wir, dass wir genügend Holz für mehrere Nächte gebunkert hatten, was uns aber in keiner Weise störte. Da die Temperaturen es zuließen und der See nicht weit war, entschlossen wir uns, die letzten Sonnenstrahlen zu nutzen und baden zu gehen. Direkt am Ufer begegnete uns eine Seilschaukel, die verständlicherweise kurzerhand dazu genutzt wurde, sich ins kühle Nass zu schwingen. Das Wasser war etwas grünbräunlich getrübt, aber das war wahrscheinlich gut so, denn so war es zumindest an der Oberfläche recht warm.

Meine Augen suchten auf dem Rückweg die Wegränder nach essbaren Wildpflanzen ab, die ich verwenden wollte, um einen Salat zu zubereiten. Gefunden habe ich leider nicht so viel, dass es für alle reichte. Aber ich kam wenigstens gerade so am Lagerplatz an, dass ich das Essen noch warm genießen konnte.

Der große Gaskocher und der Wok eigneten sich hervorragend für die Hackfleischpfanne mit allerlei gekochtem Gemüse. Den entspannten Gesichtern und den gespannten Bäuchen konnte man entnehmen, dass es allseits mundete. Bei unserer Nachbargruppe gab es wie jedes Jahr wohl Nudeln mit Tomatensoße. Lecker.

Die Glücklichen, die den Abwasch erledigen durften, freuten sich bestimmt sehr darüber, dass das Fleisch mit Schmelzkäse abgeschmeckt wurde. Doch all das vergaß sich abends am Lagerfeuer bei mitgebrachtem Stockbrot und Ingo's Popcorn. Diesen Abend konnte Fips seine Lieder nicht zum Besten geben, da unten in der Kneipe die Hochzeitsfestivitäten samt Tanzmusik der 80er, 90er und 00er Jahre alles in der Umgebung übertönten.

Nach dem allmorgendlichen Streit um das Nutella und der gemeinsamen Absprache, nächstes Mal doch eine größeres Glas mitzunehmen, verstauten wir unsere Zelte und Rucksäcke. Kurz vor der Abfahrt fiel uns auf, dass der Kühlschrank nicht mehr seiner Hauptbeschäftigung nachging. Offenbar war der Autobatterie über Nacht der Saft ausgegangen. Nach kurzem regem Austausch, welches Kabel wo zuerst anzuschließen sei, wurde jedoch auch dieses Problem gelöst.

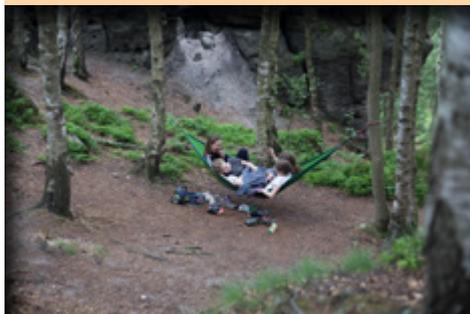


Da uns der Sinn nach neuen Kletterherausforderungen stand, wurden die Tisäer Wände als nächstes Ziel auserkoren. Nach einer kurzen Autofahrt und einem ebenfalls kurzem Fußmarsch, ging es an die Erkundung des Labyrinths mit vielen kleinen We-

gen und unzähligen Möglichkeiten in jedweder Kletterschwierigkeit. Und hey, auch ein paar Bäume für ein schönes Hängemattenlager ließen sich finden. Neben uns trotteten große schwarze Pferde, begleitet von tschechischen Elfen, welche dort ihren Fotostützpunkt hatten. Geklettert wurde bis 15 Uhr, bis jedem von uns nach einem Eis gelüftet. Auch wenn es dieses Mal kein Milchmädchenis mehr gab, konnten die langen Gesichter dank diverser anderer Geschmacksrichtungen aufgeheitert werden.

Unsere Rückfahrt verlief entsprechend der Hin- fahrt unspektakulär und reibungslos. Die mittlerweile tiefenentspannten Eltern holten ihre Schützlinge meist freudig erregt ab und freuten sich, ihre Schützlinge wieder bei sich zu wissen. Meine größte Freude war hingegen, dieses Wochenende mit allen Teilnehmern verbringen zu dürfen, zumal ich an keinem der drei Tage nicht abwaschen musste. Aber natürlich nicht nur deswegen freue ich mich auf unsere nächste gemeinsame Fahrt, die für Ende September geplant ist. Dann erkunden wir neues Land.

Tobias



Die „Wilde 13“ war wieder unterwegs

Am sonnigen Wochenende des 08.-10. Juni ging es gut gepackt inkl. Kletterausrüstung, zahlreichen Leckereien und viel guter Laune fast pünktlich Richtung Elbsandsteingebirge. Ähm, ach nee, Planänderung! Wir fahren in die fränkische Schweiz. Ähm, ach nee, Planänderung! Wir fahren in den Göttingerwald. Ok, warum nicht, fern der bekannten Felsen, hinein ins Abenteuer!

Und was uns dort in der Ferne erwartete, sollte sich als großartig herausstellen. Ein Zeltplatz, sooo schön und zudem wie für uns gemacht. Soll heißen, mit genügend grünem Gras unter unseren Zelten, zwei bis drei Bäumchen zum Spannen der Hängematte, einer riesigen Wiese zum Spielen und Toben, zudem darauf ein paar Schächchen zum Zählen vor'm Einschlafen und einem Wasserschlauch samt Zauberspüle (einfach dreckiges Geschirr hinstellen, kurz wegschauen und zack, schon war alles aufgewaschen).

Direkt nach Ankunft gab es erst mal eine heitere Zeltaufbau-Challenge. Team 1, bestehend aus dem pfliffigen Jens in Kooperation mit Ameli und Jacob, gegen Team 2 von Eve und Mario mit dem gesamten Rest der „Wilden13“. An dieser Stelle möchte ich nun zu Spekulationen aufrufen. Welches Team hat es wohl geschafft, als erstes das Zelt zum Stehen zu bringen? Bei Fragen zum Ausgang dieser Challenge oder dem gruppenorientierten Arbeiten der einzelnen Akteure, wendet euch bitte an Marvin und Ina, da sie bei dieser Aktivität die harte Aufgabe des Beobachtens übernommen hatten.

Unter strahlend blauem Himmel starteten wir frohen Mutes am darauffolgenden Tag gen Kletterfelsen. Leider mussten wir bereits bei der Ankunft feststellen, dass der gewählte Spot nicht gerade unseren Idealvorstellungen entsprach. Diesem Anschein trotzend, mit großer Lust auf's Klettern am Naturfels und einer großen Portion Optimismus, eroberten wir dennoch den steilen Hang hinauf

zum Felsen und schlichen uns am von der Sonne beschienenen Wandfuß vorbei, quer durch Gestrüpp und Unterholz, auf der Suche nach einem lauschigen Plätzchen für unser Lager. Dieses wurde schnell gefunden und mit einem großen Picknick in Beschlag genommen. Mit drei bis vier Seilen in der Wand, konnten sich die Kids, denen das Abhängen in der Hängematte nicht reichte, am schönen Sandstein austoben.

Den heißen Witterungsbedingungen geschuldet, schwappte die anfangs große Kletterlust jedoch schnell in pure Badelust über. Rasch alles umgeplant, Seile vom Felsen gezupft, Kinder den Hang runter gescheucht, sämtliche Utensilien im Auto verstaut und hopp, den nächstgelegenen Badensee angesteuert. Doch unmittelbar nach unserer Ankunft machte uns das Wetter erneut einen Strich durch die Rechnung. Über den noch eben strahlend blauen Himmel schob sich binnen Minuten eine dicke graue Wolkenbank, aus der es kurz darauf zudem auch noch zu regnen begann. Aber wir wären

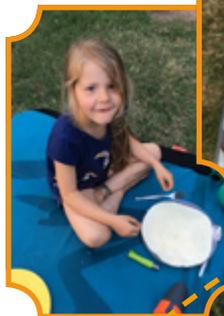


nicht die „Wilde13“, wenn uns dies von unserem Vorhaben abgebracht hätte. Mit einer großen Melone unter dem Arm und einem regenfesten Tarpe über unseren Köpfen marschierten wir hochmotiviert der kühlen Erfrischung entgegen. Und siehe da, nur kurz mussten wir im Regen ausharren, bis unser Badespaß dann doch beginnen konnte.

Für unseren zweiten Klettertag fanden wir (im Übrigen ohne jede Übertreibung) den perfekten Kletterspot. Leicht auszumachen direkt am Wegesrand (vorausgesetzt, man wählt den richtigen Weg), überschaubarer Höhe, etlichen Routen für kurze Ärmchen ebenso wie für lange Arme und einem Wald ringsum, der sich ideal für fröhliche Versteckspielchen eignete.

Wir, die Trainer und Betreuer der „Wilden 13“ möchten uns ganz herzlich bei unseren Kindern für diesen tollen Ausflug bedanken. Ihr seid wirklich ein großartiges Team! In voller Vorfreude auf unseren nächsten Gruppenausflug im August, ähm, ach nee im September ins Elbsandsteingebirge, oder ähm, in die Fränkische? Naja, warten wir ab, wohin die Reise geht. Sicher ist bisweilen bloß, dass es erneut toll werden wird!

Ver-, ähm geschrieben von Ina Altmann (Trainerin „Wilde 13“)



Unsere diesjährige Kletterfahrt ging erstmals in den Ith. Voller Taten- und Entdeckungsdrang starteten wir (die Kleinen von den Wilden 13 überholend) Freitagnachmittag vom No Limit aus, um direkt am ersten Abend festzustellen, dass Beifahrer*innen bei Ausweichmanövern aufgrund nicht umfahrbarer Baustellen besser aufpassen sollten. Das es auch anders geht, hat uns dann das zweite Auto gezeigt.

Es war aber auch dunkel und die Baumaschinen standen ebenfalls sehr ungünstig. Die Gewindestange konnte man nicht erkennen und ich als Fahrer bin ja sogar ausgestiegen und bin es abgeschritten. Jetzt weiß ich aber auch, wie es sich anfühlt mit einem platten Reifen fahren zu dürfen. So durfte der Fahrer voller Tatendrang gleich feststellen, dass ein Reifenwechsel auch einfach sein kann. Und wir wissen jetzt auch, dass wir im Dunkeln in kürzester Zeit sehr viele Zelte auch in halber Besetzung aufbauen können. Vielleicht hat uns die Kälte angetrieben. Es war kalt, sehr kalt.

Der Reifenwechsel war wirklich erstaunlich einfach durchzuführen. Leider ist der Reifen wirklich hinüber gewesen und auf 5 cm Länge komplett aufgeschlitzt. Totalschaden. Aber nicht schlimm. Ein vollwertiges Ersatzrad hatten wir dabei. Sogar zwei. Die zwei Familienzelte stellten uns schon vor größere Herausforderungen. Die Besitzer waren nicht da und es war dunkel. Stockdunkel. Eine einzelne Gaslaterne und drei Stirnlampen versuchten ein wenig Licht zu bringen. Leonid stand abseits mit meiner starken Lampe und leuchtete alles aus. Tim, Charlotte und Nele schafften es das Zelt von Tobias aufzubauen. Claudia erledigte im Handstreich die zwei Wurzelzelle und ein Igluzelt. Noch war es nicht kalt. Doch das sollte es noch werden. Noch war es frisch. Wenn wir das Wochenende in Bekleidungsschichten messen: T-Shirt- und Softshelljackenwetter.

Die Nächte waren kalt, die Tage auch. Doch der Wind am ersten Tag hat uns nicht davon abgehalten uns beim Frühstück gegenseitig herauszufordern, indem wir unsere Arme zusammengebunden haben

(es wird bei uns niemand gefesselt und geknebelt - obwohl es manchmal nötig wäre - Anm. Daniel), uns besser kennen zu lernen, zu klettern, Frustrationsmomente zu überwinden, viel miteinander zu sprechen und zu quatschen. Das haben sogar einige sehr lange in der Eiseskälte in einer der Hängematten geschafft. Andere hingegen haben den Klettertag trotz der Eiseskälte genutzt erste Erfahrungen überhaupt beim „Draußen-Klettern“ zu sammeln, haben sich erstmalig an mobilen Sicherungsmitteln probiert, oder mussten lernen, dass man dem Kletterpartner beim Sichern nicht das Auge hinhalten sollte, wenn der Fuß noch in Trittwerte ist.

Die erste Nacht war durchwachsen. Immer wieder leichter Nieselregen. Aber wir hatten wie immer das Glück gepachtet und beim Frühstück kam die Sonne heraus. T-Shirt- und Softshelljackenwetter. Leo saß sogar in kurzer Hose da. Beim Frühstück waren wir nur mit einem alten Seil an den rechten Händen verbunden. Aller 40 cm ein*e Teilnehmer*in. Für den restlichen Tag hatten wir eine längere Einheit Klettern geplant und den Nachmittag für einige Aktionen. Am Fels angekommen überraschte uns der Wind. Der Felsriegel stand direkt am Hang. Windgeschützte Ecken waren hier selten. Unsere Bekleidungsschicht musste jetzt doch um die Daunenjacke erweitert werden. Klettern war die einzige Möglichkeit doch wieder auf Temperatur zu kommen. Claudias Auge schwoll zum Glück nicht sehr an, sodass Sie doch noch eine Route klettern konnte und auch für die folgenden Aktionen nicht ausfiel. Völlig fertig vom Klettern und der Kälte - denn vor allem durch den Wind war es kalt, sehr kalt - durften sich die Jugendlichen, zurück am Zeltplatz, bei deutlich angenehmeren Temperaturen im Bauen von Brücken nicht realisierbarer Längen und abstrusen Legogebilden üben. Frustrationstoleranz war ausreichend vorhanden, Humor noch mehr. In Erinnerung geblieben ist vor allem die Frustration. Auf dem Zeltplatz angekommen ist der Wohlfühlbereich gleich wieder hergestellt worden. Kein Wind blies hier. Bekleidungsschichten: T-Shirt und Softs-

helljacke (bei den meisten). Nach einer kurzen Pause für alle begannen wir mit unseren vorbereiteten Aktionen. Scheitern sollten sie, verzweifeln, diskutieren und daran wachsen. Besonders die Aktion Leonardos Brücke war so konzipiert, dass es so gut wie unmöglich war im vorgegebenen Zeitrahmen die Brücke zu bauen. Aber mit wie viel Eifer und Elan die Jugendlichen da herangegangen sind, zeigt, dass sie über sich hinaus wachsen können.

Am Tag unserer Abreise war es nicht nur kalt. Es war sehr kalt. Und es regnete auch noch durchgehend. Aber auch das hat den Tatendrang nicht geschmälert. Wir haben die Gegend noch mehr erkundet, uns im Vertrauen geübt, noch mehr geredet und natürlich genauso schnell wie zwei Tage zuvor alles aufgebaut wurde, wurde auch alles wieder abgebaut. Doch auch wenn alle ein schönes Wochenende hatten, war es schön, am Ende wieder in einem warmen Auto mit vier intakten Reifen zu sitzen. Denn es war kalt, sehr kalt. Und nass. Ich wollte unbedingt noch eine ungemütliche Wanderung am kompletten Felsriegel haben. Bekleidungsschicht: T-Shirt, Daunenjacke und Hardshell. Maximum erreicht (Nur dumm, dass bei einigen das Maximum schon deutlich früher

erreicht war - Anm. Beifahrerin). Für den Sonntag hatten wir uns im Trainerteam noch einige Aktionen überlegt. Unsere Gruppe ist in den letzten Jahren sehr zusammengewachsen und die Jugendlichen kennen sich mittlerweile sehr gut. Trotzdem sind wir einige mehr geworden, sodass wir Trainer das Gefühl hatten in den Jugendlichen nochmal Vertrauen ineinander schaffen zu müssen. Einige Aktionen hatten wir vorbereitet, andere haben wir improvisiert. Am schwersten war für alle der Vertrauenslauf. Die meisten haben sich geduckt oder die Arme vor das Gesicht gehalten. Ich schließe mich da nicht aus. Der Vertrauenssprung aus einem Meter Höhe fiel hingegen den meisten leicht. Auch wenn manche (auch ich) Probleme hatten die Körperspannung aufrecht zu erhalten und wie ein nasser Sack in die gestreckten Arme gefallen sind.

Trotz des dauerhaften Regens ist der Sonntag sehr schnell verflogen und wir mussten die Heimreise antreten. Wir Trainer*innen bedanken uns bei den Jugendlichen für ihre Motivation, ihren Elan und ihre Freude, die sie mit uns teilen.

Beifahrerin (Claudia) und Daniel

PRÄSENTIERT VON: Edelweiß STROM

150 Jahre DAV 1862-2019

VERGÜNSTIGTE TICKETS FÜR DAV-MITGLIEDER!

BERGE 150

DIE JUBILÄUMS-FILMTOUR DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS

15.02.2019 LEIPZIG
KONGRESSHALLE AM ZOO

BEGINN: 20:00 Uhr
TICKETS: € 14 VVK | € 16 Abendkasse
ermäßigt € 12 für DAV-Mitglieder
VVK: DAV Sektion Leipzig Geschäftsstelle

ONLINE-TICKETS, TRAILER UND ALLE INFOS AUF OUTDOOR-TICKET.NET

Produced by MOVING PRODUCTIONS

DB | T | VAUDE | SURVIVE

Foto: © Fotohaus Hainhuber

Freitag (Daniel)

Direkt am letzten Schultag ging es wieder los. Unmittelbar nach dem Unterricht bzw. für uns Erwachsene nach der Arbeit. Auf ins Stubaital! Auf zur sektionseigenen Sulzenauhütte! Wie immer waren unsere vier motivierten Alpinkinder mit von der Partie, wenn auch inzwischen eher jugendlich und deutlich gewachsen. Wir hatten uns eine Menge vorgenommen. Ausbildungsschwerpunkte sollten bei der diesjährigen Fahrt vor allem Themen rund um Hochtouren sein. Spaltenbergung, gehen auf Eis und Schnee, ausgesetzte Grate etc. - und vor allem Laufen, Laufen und nochmals Laufen. Im Guten Griff hatten wir die nötige Hardware erstanden und die Kinder in den Wochen davor auf die Geräte trainiert.

Wie immer trafen wir tief in der Nacht ein und nach einem „Not“-Biwak neben dem Auto ging es am nächsten Tag hinauf zur Hütte.



Samstag (Rosalie)

Ca. 6:30 Uhr begann unser Tag. Nachdem wir zur Seilbahn gefahren waren, frühstückten wir (Nutella und Kuchen), um anschließend einen Teil unseres Gepäcks zu verladen und uns kurz nach 8 Uhr auf den Weg zur Sulzenauhütte (2191m) zu machen, wofür wir exakt 1h 40min benötigten. Zunächst führte der Aufstieg über einen Waldweg, später durchquerten wir ein u-förmiges Tal, um schließlich den letzten und besonders steilen Streckenabschnitt zur

Hütte in Angriff zu nehmen. Insgesamt erklimmen wir dabei 589 Höhenmeter. Oben angekommen halfen wir, die Lebensmittel, die mit der Seilbahn befördert wurden, zu verstauen. Als wir unsere Unterkunft betraten, waren wir schlichtweg begeistert, da uns das Sektionszimmer zugeteilt worden war und dieses einen traumhaften Blick auf das von uns eben noch begangene U-Tal bot. Bevor wir uns wieder auf den Weg machten, „besiedelten“ wir unser Zimmer, packten unsere Rucksäcke um und genossen die restliche Zeit draußen. 10:45 Uhr brachen wir zu einem der umliegenden Gletscher auf, um nach geeigneten Spalten für das Training zu suchen. Wir liefen 3h 43min und 580Hm bis dorthin. Anfangs war es um den schmalen Weg noch sehr grün und eben, wobei uns sogar einige Schafe begegneten. Anschließend liefen wir durch ein großes Feld von Steinmännchen mit einem kleinen und unglaublich blauen See daneben. Die Umgebung war wirklich schön. Ab hier wurde der Weg immer steiniger und verlief nach einer Weile am Grad eines riesigen Steinhauens entlang. Dann ging er über ein breites, „ebenes“ Steinfeld mit Sicht auf viel Eis. Von dort war es nicht mehr weit bis zum Gletscher. Da wir keine geeignete Stelle fanden, wanderten wir wieder zurück. Nach einer Pause übten wir Kinder die Spaltenbergung auf einer Wiese neben der Hütte. Anschließend machten Frida und Marlene den Wilde-Wasser-Klettersteig, während Karl und ich mit einer Seilbahn über den Fluss neben der Hütte rutschten. Toni scheiterte beim Versuch, mich mit zwei Karabinern statt einer Seilrolle rutschen zu lassen. Später kamen Frida und Marlene von ihrem



Klettersteig zurück und erzählten begeistert von einer Stelle, wo man unmittelbar über dem Fluss steht. 18:00 Uhr gab es dann Abendessen. Ach ja, das Wetter an diesem Tag war auch sehr schön, so dass wir uns wirklich nicht beschweren konnten.



Sonntag

Heute standen wir um 7:30 Uhr auf.

Nach dem Frühstück packten wir unsere Rucksäcke. Dieses Mal sollten wir die ganze Kletterausrüstung mitnehmen, da wir eventuell, falls wir eine Gletscherspalte finden würden, Spaltenbergung und Selbststrettung üben wollten. Zur Ausrüstung gehörten auch Pickel, wetterfeste Klamotten, Steigeisen und natürlich Klettergurte inkl. Material. Als alles in den Rucksäcken verstaut war, wogen diese dann doch etwas. Für den Aufstieg zum Gletscher nahmen wir die Leo-Schöpf-Route, die Daniel am vorhergehenden Tag schon einmal abgegangen war. Am Anfang präsentierte sich der Weg weniger alpin, was sich jedoch nach ungefähr einem Drittel ändern sollte. Dort begann ein leichter "Klettersteig", auf dem wir viele Höhenmeter machten. Danach ging es einen schmalen und steilen Pfad in Serpentinaufwärts. Fast am Ende dieses Weges machten wir eine Pause. Der Ausblick war fabelhaft. Man konnte zum Beispiel den Gletscher, Schnee bedeckte Berge und einen türkis schimmernden See sehen.

Danach ging es ein Schuttfeld hinauf, was sich ziemlich in die Länge zog.

Als Nächstes überquerten wir mehrere Schneefelder, um schließlich am Gletscher zu sein. Bis dahin hatten wir schon ca. 700Hm bewältigt und befan-

den uns auf ca. 2.800 m Höhe. Nun wurde es Zeit, die Steigeisen anzulegen und Daniel auf den freigelegten Gletscher (Gletscher ohne Schneedecke) zu folgen. Als wir an eine kleine Gletscherspalte kamen, sprang Toni drüber und erkundete das Areal. Nach ein paar Minuten fand er eine gute Ausbildungsstelle. Dort zogen wir unsere Regenhosen an und machten uns für die Ausbildung bereit. Zuerst wurde Marlene dreimal in die Spalte geschickt und erfolgreich von unterschiedlichen Seilschaften wieder herausgezogen. Den Trainern dauerte es noch zu lange und die Seilschaften wurden umgestellt. Dieses Mal sollte ich in die Spalte. Am Anfang war es echt gruselig, über die erste Kante abgelassen zu werden, danach ging es aber besser. Nun stand ich auf Schnee, der sich in der Spalte angesammelt hatte. Wie ich nun erkennen konnte, hatte Marlene die Anfangsbuchstaben der Namen unserer Gruppe bereits eingraviert. Ob das außer uns jemand mal entdecken würde? Wahrscheinlich nicht. Als ich nach dem zweiten Mal aus der Spalte geholt wurde, war Rosalie dran, in die Spalte gelassen werden. Dabei wollten uns die Trainer zeigen, wie schnell es gehen kann und holten Rosalie selbst raus.

Danach ging es weiter mit Selbststrettung. Dabei wurde Toni schnell ein Stück abgelassen, sodass er im Seil der Seilschaft hing. So wurde geschaut, ob Karl und ich (als Kleinste unserer Gruppe) auch Toni halten konnten. Als Nächstes rettete sich Toni selbst aus der Spalte und danach noch Marlene und mich. Nun gingen wir in den nicht freigelegten Teil des Gletschers, wo wir insgesamt neun T-Anker gruben, von denen jedoch leider nur drei hielten. Auf unserem Heimweg mussten wir teilweise Schneefelder hinunterrutschen. Auch sonst beeilten wir uns, da wir nicht zu spät zum Abendessen kommen wollten.



Das Essen war wie immer echt lecker. Heute gab es Nudeln. Danach hörten wir uns einen Vortrag von Dr. Volker Beer zur Meteorologie an. Anschließend duschten wir schnell und spielten noch ein wenig. Dann hieß es „Licht aus“.

Montag (Karl)

Am Montag wollten wir auf den Wilden Freiger aufsteigen, der aufgrund seines Charakters zu den „Seven Summits Stubai“ zählt. Uns war bis 14:00 Uhr gutes Wetter vorhergesagt worden, weswegen wir bereits 5:30 Uhr aufstanden und 7:00 Uhr starteten. Wir stiegen schnell über die Leo-Schöpf-Route auf und mussten das letzte Wegstück mit Steigeisen über den Gletscher gehen. Nach einem kräftezeh-



renden Aufstieg (zuletzt auch mit einem 40° Teilstück) erreichten wir den Gipfel auf 3418m Höhe, von wo sich uns ein atemberaubender Ausblick bot. Nachdem wir uns alle ins Gipfelbuch eingetragen hatten, machten wir uns an den Abstieg über den Lübecker Steig. Einen Teil der Strecke zurück zur Hütte rutschten wir auch über den Gletscher ab, wobei rückblickend betrachtet etwas sehr lustiges passierte. Frida und ich liefen nebeneinander und

brachen gleichzeitig mit einem Bein in eine winzige Gletscherspalte ein, was uns beide in diesem Moment sehr erschreckte, aber zum Glück nicht wirklich gefährlich war. Als wir wieder auf der Hütte waren, führte uns der Hüttenwirt durch die Kläranlage, die Wasseraufbereitungsanlage und erklärte uns die Essensversorgung der Hütte.

Dienstag (Marlene)

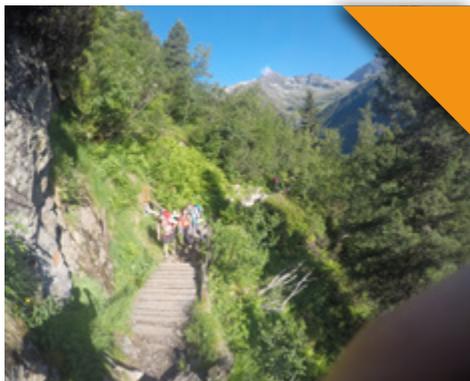
Den heutigen Tag gingen wir gelassener an, weil wir uns aufgrund der bestehenden Wetterlage für einen Ausbildungstag entschieden hatten. Deshalb standen wir erst gegen 7 Uhr auf und aßen in aller Ruhe unser Frühstück. Als wir dann doch zum Aufbruch bereit waren, überraschte uns ein Hubschrauber, welcher im Begriff war, so nah wie möglich an der Hütte zu landen. Fasziniert beobachteten wir also die Einweisung des Helikopters, wobei Daniel die Gelegenheit nutzte, um uns das Geschehen zu erläutern. Während die Besatzung nun auf den Weg zu dem betroffenen Mädchen war, begutachteten wir das Innere des Luftfahrzeugs. Leider war das Ereignis nicht von langer Dauer, denn nach kurzer Zeit flog der Hubschrauber samt der Verletzten davon.

Fast schon hatten wir unser eigentliches Tagesziel vergessen. Schließlich machten wir uns auf den Weg zu dem bereits von Daniel und Toni ausgekundschaffeten Übungsschneefeld. Dort angekommen, begannen wir mit dem Theorietraining. Neben dem richtigen Arbeiten mit Steigeisen und Pickel, lernten wir, wie man sich in einer Rutschsituation auf dem Gletscher verhalten sollte. Daraufhin übten wir das Ganze, allerdings wurden wir abermals in unserem Tun unterbrochen. Das Wetter machte uns einen Strich durch die Rechnung. Infolgedessen verstauten wir unsere Sachen und gingen zügig zur Hütte zurück. Das vermeintliche Gewitter stellte sich glücklicherweise als Husche heraus. Also einigten wir uns darauf, ein letztes Mal die Spaltenbergung durchzugehen und am Nachmittag das Alpinum zu erkunden. Gesagt, getan. Wir teilten uns in zwei Teams (Frida und Rosalie, Karl + ich), die zusammenarbeiteten. Bei der Spaltenrettung hatten wir dieses Mal weder Micro Traxion, noch Tibloc zur Verfügung, da wir das physikalische Prinzip des Ablaufes verstehen soll-

ten, damit wir im Ernstfall mit den vorhanden Geräten agieren können. Im Alpinum versuchten wir uns in der Kunst der Pflanzensuche und -bestimmung. Beides lief im Wesentlichen gut ab.

Den Abend unseres letzten Tages ließen wir mit Gesellschaftsspielen und einem köstlichen Abendmahl ausklingen. Die Fahrt neigte sich dem Ende zu. Und so stiegen wir am Mittwoch schweren Herzens, aber mit unzähligen schönen Erinnerungen wieder ins Tal ab.

Fotos Daniel Seifarth



jdav Trainingsgruppen

Alle Klettergruppen

Training im Sommer: K4, im Winter: No Limit
1-3 Fahrten ins Gebirge.

Kosten: Trainingsgebühren inkl. Halleneintritt: 50 Euro pro Halbjahressaison, Zuzahlung für Kosten bei Fahrten.

Jugendgruppe (14-18 J.)

Klettergruppe 1

Training: wöchentlich Mittwoch 17 - 19 Uhr
weitere Informationen bei:

- ▶ Jörg Schierhold – 0175 3290545
- ▶ kindergruppe1@dav-leipzig.de

Murmeltiere (8-18 Jahre)

Klettergruppe 2

Training: wöchentlich Montag 17 - 19 Uhr
weitere Informationen bei:

- ▶ Eberhard Jahn – Telefon 0341 4612716

Kletterexen (8-18 Jahre)

Klettergruppe 3

Training: wöchentlich Mittwoch 16.30-18.30 Uhr
weitere Informationen bei:

- ▶ Horst Beck – Telefon 0179 1029790
- ▶ Rainer Dietrich – Telefon 0341 4925770
- ▶ kindergruppe3@dav-leipzig.de

Expresso Clippers (11-14 Jahre)

Klettergruppe 4

Training: wöchentlich Montag 17:15 - 19:15 Uhr
weitere Informationen bei:

- ▶ Daniel Seifarh – Telefon 0173 5738588
- ▶ kindergruppe4@dav-leipzig.de

Zwerge (8-18 Jahre)

Klettergruppe 5

Training: wöchentlich Mittwoch 17:15 - 19:15 Uhr
weitere Informationen bei:

- ▶ Elisa Schneider
- ▶ kindergruppe5@dav-leipzig.de

Bambinigruppe (7-8 Jahre)

Klettergruppe 6

Training: wöchentlich Mittwoch 16:30 - 18 Uhr
weitere Informationen bei:

- ▶ Sven Wagner
- ▶ kindergruppe6@dav-leipzig.de

Wilde 13 (5-7 Jahre)

Klettergruppe 7

Training: wöchentlich Freitag 16:45 - 18:15 Uhr

- ▶ Eve Fichtner - Telefon 0179 7861680
- ▶ e.fichtner@icloud.com
- ▶ kindergruppe7@dav-leipzig.de

Alpingruppe

Kinder- und Jugendgruppe für junge Alpinisten
weitere Informationen bei:

- ▶ Daniel Seifarh
- ▶ kinderalpingruppe@dav-leipzig.de

Wettkampf

Kinderkader

Training: wöchentlich Montag & Mittwoch 17 -19 Uhr
weitere Informationen bei:

- ▶ Sebastian Wolke

Jugendkader

Training: wöchentlich Montag & Mittwoch 17 - 19:30 Uhr
weitere Informationen bei:

- ▶ Reinold Redenyi, renzo.r@gmx.de



Kontakte

Geschäftsstelle

Kerstin Geyer

Könneritzstraße 98a

04229 Leipzig

Tel.: 0341 477 31 38

Fax: 0341 200 17 94

Email: geschaeftsstelle@dav-leipzig.de

Öffnungszeiten:

Mittwochs 17-19 Uhr

jeden letzten Mittwoch im Monat 17-20 Uhr

www.dav-leipzig.de

Forum: www.dav-leipzig-forum.de.tf

Facebook: www.facebook.de/DAV.Leipzig

Bankverbindung

Sparkasse Leipzig

IBAN: DE14 8605 5592 1090 1503 65

BIC: WELADE8LXXX

1. Vorsitzender

Henry Balzer

1.vorsitzender@dav-leipzig.de

2. Vorsitzender

Steffen Kempt

2.vorsitzender@dav-leipzig.de

Schatzmeister

Erhard Faust

schatzmeister@dav-leipzig.de

Jugendreferat

Christine Eyle

jugendreferat@dav-leipzig.de

Familiengruppenleiter

Katja Skiba

k.skiba@dav-leipzig.de

Naturschutzreferent

Volker Beer

naturschutzreferat@dav-leipzig.de

Ausbildungsreferat

Christian Soyk

ausbildungsreferat@dav-leipzig.de

Kletterreferat

Ulrich Hahn

kletterreferat@dav-leipzig.de

Öffentlichkeitsreferat

Barbara Weiner

pr@dav-leipzig.de

Vortragswart

Manuel Osburg

vortragswart@dav-leipzig.de

Hüttenwart Karl-Stein-Hütte

karlsteinhuettenwart@dav-leipzig.de

Hüttenwart Sulzenauhütte

Siegward Wetzell

sulzenauhuettenwart@dav-leipzig.de

Ehrenvorsitzender

Klaus Henke

kjhenke@web.de

Versicherungswart

Jürgen Berger

versicherungswart@dav-leipzig.de

Mitteilungsheft

ViSdP Barbara Weiner

Thomas Fessel

Regina Klee

René Mayer

redaktion@dav-leipzig.de

Anzeigen

anzeigen@dav-leipzig.de

Datenschutzbeauftragter

datenschutz@dav-leipzig.de

Impressum

Herausgeber: Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins e.V.

Könneritzstraße 98a, 04229 Leipzig

Vereinsregister Nr. 113 beim AG Leipzig

Redaktion: ViSdP Barbara Weiner,

René Mayer, Regina Klee

Titelfoto: Olaf Rieck, Baruntse

E-mail: redaktion@dav-leipzig.de

Erscheint dreimal jährlich.

Auflage: 2.800

Satz und Layout: Agentur 52. Breitengrad, Leipzig



GUTER

GRIFF.de

OUTDOORKOMPETENZ AUS SACHSEN



SPAR AN DER RICHTIGEN STELLE
NICHT AM ABENTEUER

5%
Sofortrabatt
für DAV
Mitglieder*

GUTER GRIFF – Angerstraße 53 – 04177 Leipzig – Tel.: 0341/477 31 30
Email: info@gutergriff.de – www.gutergriff.de

*außer Reparaturen und Serviceleistungen